

Zeitschrift:	Arbido
Herausgeber:	Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band:	- (2008)
Heft:	3: Informationseinrichtungen und Sport = Services d'information et sport = Servizi d'informazione e sport
Rubrik:	Museen, Sammlungen, Spezialbibliotheken und -archive in der Schweiz und Österreich = Les musées, collections, bibliothèques et archives spécialisées en Suisse et en Autriche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Museen, Sammlungen, Spezialbibliotheken und -archive in der Schweiz und Österreich

Les musées, collections, bibliothèques et archives spécialisées en Suisse et en Autriche

Das FIFA Documentation Centre – das Gedächtnis des Fussballs

Matthias Kunz,
FIFA Information Services

Der Weltfussballverband FIFA (Fédération Internationale de Football Association) wurde 1904 in Paris gegründet und ist seit 1932 in der Schweiz ansässig. Zurzeit sind 208 Mitgliedsverbände der FIFA angeschlossen. Rund 300 Mitarbeitende aus über 30 Ländern arbeiten heute im Zürcher Generalsekretariat im Home of FIFA an der Umsetzung der Mission «Das Spiel entwickeln, die Welt berühren, eine bessere Zukunft gestalten».

Der Bereich Document Management ist in der Division Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit angesiedelt und zeichnet verantwortlich für die Beschaffung, die Archivierung sowie die Auswertung von Dokumenten mit fussball- oder FIFA-spezifischem Informationsgehalt. Schwerpunkte in den Beständen des Documentation Centre sind zweifellos Publikationen über die Geschichte der FIFA und des Fussballs generell (v.a. FIFA-Weltmeisterschaft), die technischen Berichte dazu sowie andere im Zusammenhang mit dem Fussball stehende Veröffentlichungen (Spielregeln, Sportmedizin, Recht, Wirtschaft, Marketing usw.). Ebenso werden sämtliche Rundschreiben an die 208 FIFA-Mitgliedsverbände sowie die Tagesordnungen und Protokolle der zahlreichen Kommissionsitzungen abgelegt.

Nebst der physischen Ablagen nimmt das elektronische Archiv FIDOM, ein

eigentliches Document Corporate Repository, eine wichtige Rolle ein. Seit 2007 ist FIDOM auch ein Fotoarchiv angegliedert, in welchem FIFA-eigene Bilder abgelegt werden. Darüber hinaus unterhält die FIFA eine Fachbibliothek rund um den Fussball, in der zurzeit gegen 4000 Titel verzeichnet sind. Weiter ist das Documentation Centre zuständig für den Unterhalt einer kleinen DVD- und Videosammlung sowie für das Management der FIFA-Trophäen.

Das vierköpfige Team des FIFA Documentation Centre beantwortet vorwiegend interne Anfragen, unterstützt jedoch auch externe Personen wie Studenten, Medienschaffende oder Historiker bei ihren Recherchen im Home of FIFA. Zurzeit können rund 40 000 Dokumente und über 10 000 Bilder zur Geschichte des Fussballs und der FIFA elektronisch recherchiert werden. Sämtliche Publikationen werden aber auch in den vier offiziellen FIFA-Sprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Deutsch in der physischen Ablage aufbewahrt.

FIDOM – das DMS der FIFA

Welche Beschlüsse fasste das FIFA-Exekutivkomitee bei seiner letzten Sitzung? Gibt es bereits ein Bild von Lord Sebastian Coe, dem Vorsitzenden der neu geschaffenen Ethikkommission? Wann wurde Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg wieder in die FIFA aufgenommen, oder wie stand es um die Finanzen der FIFA während der

Weltwirtschaftskrise? Antworten auf solche Fragen findet man nicht nur in den physischen Beständen des Documentation Centre, sondern auch in FIDOM, dem Document Management System der FIFA, das vor zwei Jahren einer grossen Revision unterzogen worden ist. Da ein Grossteil der FIFA-Mitarbeitenden regelmässig auf Reisen ist und allgemein erwartet wird, dass Information heute überall auf der Welt und jederzeit verfügbar ist, drängte sich eine webbasierte Lösung auf. So stehen heute rund 40 000 Dokumente, der Grossteil davon als PDF-Datei, den FIFA-Mitarbeitern jederzeit und überall zum Herunterladen zur Verfügung und erleichtern durch schnelle Verfügbarkeit auch im FIFA-Generalsekretariat in Zürich die Arbeitsabläufe enorm.

In FIDOM zu finden:

- 5900 Sitzungsprotokolle
- 109 technische Berichte von FIFA-Turnieren
- 6600 Pressemitteilungen
- 5000 Zirkulare an die FIFA-Mitgliedsverbände
- 80 internationale Schiedsrichterlisten
- 4000 Bücher aus der FIFA Library
- 550 Ausgaben des *FIFA Magazine*
- 10 000 Bilder

Die total über 40 000 Dokumente und 10 000 Bilder belegen insgesamt knapp 50 GB Speicherplatz auf dem Server.

Das vierköpfige Team des Documentation Centre ist sowohl für den Unterhalt wie auch für die Weiterentwicklung von FIDOM verantwortlich. Nicht immer einfach ist die Entscheidung, ob eine Publikation für die FIFA relevante Informationen enthält und in FIDOM aufgenommen werden sollen oder nicht. Der Fussball bewegt die Massen, und dementsprechend gross ist die weltweite Auswahl an Fachpublikationen.

Erleichtert wird die Arbeit der FIDOM-Verantwortlichen durch den Umstand, dass heute fast ausschliesslich Dokumente importiert werden, die bereits in elektronischer Form vorliegen. So nimmt der Aufwand für das Digitalisieren von physischen Publikationen fortlaufend ab, denn bereits für das erste FIDOM-Release wurde ein Grossteil des Papierarchivs in minutiöser Kleinarbeit gescannt und so recherchierbar gemacht. Ein papierloses Büro, wie dies in der Fachliteratur oftmals propagiert wird, bleibt jedoch für die FIFA trotz modernsten technischen

Zurzeit können rund 40 000 Dokumente und über 10 000 Bilder zur Geschichte des Fussballs und der FIFA elektronisch recherchiert werden.

Möglichkeiten nicht erstrebenswert. Zu wertvoll sind beispielsweise die ersten Statuten der FIFA aus dem Jahre 1904 oder die Aufzeichnungen des International Football Association Board zu den Spielregeln aus den Anfangszeiten des modernen Fussballs im späten 19. Jahrhundert.

Suchen und finden in FIDOM

FIDOM bietet verschiedenste Möglichkeiten, eine Suche zu starten. Wie bei jeder Suchmaschine ist auch hier die Qualität der Suche für den Umfang der Trefferliste ausschlaggebend. Wer die Nadel im Heuhaufen suchen will und in der Suchmaske lediglich «Beckenbauer» ins Freitextfeld eingibt, sieht sich mit über 1300 Treffern konfrontiert und tut gut daran, seine Suche zu verfeinern. Am aussagekräftigsten dürften die gut 60 Dokumententypen sein, die der Vielfalt der Dokumente rund um die FIFA und den Fussball

Rechnung tragen. Die Auswahl reicht vom Tätigkeitsbericht, dem *FIFA Magazine* und den Spielregeln über Statuten, Pressemitteilungen und Reglemente bis hin zu Büchern, Tagesordnungen oder Protokollen sämtlicher Sitzungen der zahlreichen FIFA-Kom-

So stehen heute rund 40 000 Dokumente, der Grossteil davon als PDF-Datei, den FIFA-Mitarbeitern jederzeit und überall zum Herunterladen zur Verfügung und erleichtern durch schnelle Verfügbarkeit auch im FIFA-Generalsekretariat in Zürich die Arbeitsabläufe enorm.

missionen. Natürlich lässt sich auch nach Personen und Daten suchen, ebenso nach definierten Aktivitäten sowie nach allen FIFA-Turnieren oder -Kongressen.

FIDOMPix – die kleine Schwester

Kurz nach der Einführung von FIDOM stellte sich im Sommer 2006 eine zusätzliche Anforderung an die Datenbank. Wohl noch nie wurde eine FIFA Fussball-Weltmeisterschaft™ fotografisch derart umfassend abgedeckt wie diejenige in Deutschland. Die offiziell von der FIFA beauftragte Fotoagentur foto-net lieferte von den total 64 Spielen rund 6000 qualitativ hochstehende Fotos. Alleine für die 24-Stunden-Re-

portage am Finaltag in Berlin wurden über 1200 Fotos geschossen. Die besten davon sind in der FIFA-Publikation «The Final Day» veröffentlicht worden. Doch wie sollte die FIFA diese Bildflut verarbeiten? Die Antwort darauf gab FIDOMPix, eine Bilddatenbank, die den spezifischen Anforderungen der FIFA Rechnung trägt und mit nahezu identischer Suchfunktionalität wie bei FIDOM beste Suchergebnisse liefert. Eine grosse Herausforderung auf technischer Seite stellte bei der Programmierung die Vorschau der Trefferliste dar, die bei einer Bilddatenbank von ungleich grösserer Wichtigkeit ist als bei einer Dokumentendatenbank. Wer ein Bild sucht, will als Ergebnis seiner Suche ein Bild sehen. Zurzeit sind mehr als 10 000 Fotos über FIDOMPix recherchierbar, und täglich kommen von Turnieren, Veranstaltungen oder Reisen neue Bilder aus aller Welt hinzu.

FIDOM für alle?

Zum heutigen Zeitpunkt basiert FIDOM auf einem Intranetkonzept. Zugriffsberechtigt sind ausschliesslich die Mitarbeiter des FIFA-Generalsekretariats. Externen Besuchern des Home of FIFA steht jedoch zu Recherchezwecken auf Anfrage ein FIDOM-Gast-Log-in mit spezieller Berechtigungsstruktur zur Verfügung. In absehbarer Zeit werden indes die gesamte FIFA-

Die Technik hinter FIDOM

Ende 2005 wurde eine neue IT-Plattform für FIDOM evaluiert. Ziel war es, einerseits die Schwächen der damaligen FIDOM-Infrastruktur zu beseitigen und anderseits eine Basis zu schaffen, um zukünftige Anforderungen der FIFA im Bereich Enterprise Content Management (ECM) zu erfüllen. Sowohl die Leistungsfähigkeit der Suchmaschine als auch die Funktionalität des Web Clients sollten deutlich verbessert werden. In einem mehrstufigen Selektionsprozess wurden marktführende Produkte anhand des Anforderungskatalogs bewertet und miteinander verglichen. Aus der Evaluation ging «Hummingbird DM 6» als Sieger hervor. Für die technische Umsetzung zeichnete die Firma az solutions aus Zürich verantwortlich, die die zahlreichen Verbesserungen am User Interface des Web Clients und an der Suchfunktionalität realisierte. Die technische Lösung umfasst hauptsächlich folgende Komponenten:

- Web Clients mit Zugriff auf den Web-Server in der Sicherheitszone (DMZ)
- Windows Clients im Home-of-FIFA-Netzwerk mit direktem Zugriff auf den DM-Server
- Benutzerauthentifizierung via FIFA Active Directory Server
- Speicherung der Indexdaten inkl. Zugriffsrestriktionen in der Datenbank (DM Library)
- Speicherung der Applikationsdaten, des Volltextindex (FT) sowie aller elektronischen Dokumente/Bilder auf separaten Laufwerken des Storage Area Network

Das System ist redundant ausgelegt und besteht aus einem produktiven Server und einem Test- und Stand-by-Server. Der nächste Ausbauschritt besteht darin, die beiden FIDOM-Server zu einem ausfallsicheren Server-Cluster zusammenzufügen.

Familie (Mitgliedsverbände, Konföderationen, Kommissionsmitglieder etc.) sowie die Öffentlichkeit (Medien, Fans, Journalisten, Fans etc.)

Eine grosse Herausforderung auf technischer Seite stellte bei der Programmierung die Vorschau der Trefferliste dar, die bei einer Bilddatenbank von ungleich grösserer Wichtigkeit ist als bei einer Dokumentendatenbank.

akademische Kreise etc.) über Extrarnets und FIFA.com Zugang zu ausgewählten Dokumententypen wie Pressemitteilungen, Tätigkeitsberichten oder Turnierreglementen erhalten können.

Kontakt: matthias.kunz@fifa.org

ABSTRACT

Le Centre de documentation de la FIFA: la mémoire du football

La Fédération internationale de Football Association (FIFA) a été fondée à Paris, en 1904; elle a son siège à Zurich depuis 1932. La FIFA rassemble aujourd'hui 208 fédérations. Quelque 300 employés de plus de 30 pays travaillent au siège de la Fédération et s'engagent pour «continuer à développer le football, sensibiliser le monde à ce dernier et contribuer à construire un futur meilleur», comme l'a formulé le président de cette organisation.

La documentation, qui fait partie du département chargé de la communication et des relations publiques, s'est donné pour tâche de rassembler, de répertorier et de mettre à disposition tous les documents qui ont un rapport avec le football ou la FIFA. C'est ainsi que le Centre de documentation collecte des publications sur l'histoire de la FIFA et du football en général, sur la Coupe du monde de football en particulier. En outre, tous les rapports techniques ainsi que toutes les publications en rapport avec le football (règlements, médecine du sport, marketing, questions économiques, etc.) sont également collectés. Toutes les lettres circulaires envoyées aux 208 fédérations membres, les programmes des conférences et les procès-verbaux des diverses commissions sont également archivés.

Le Centre de documentation dispose d'un système d'archivage électronique, appelé FIDOM. Depuis l'an passé, FIDOM comprend une collection de photos électronique, où sont archivées toutes les photos en possession de la FIFA. La FIFA possède en outre une bibliothèque spéciale consacrée au football, qui compte plus de 4000 titres. A cela s'ajoutent une collection de vidéos et de DVD, ainsi que la collection des trophées FIFA.

Le Centre de documentation de la FIFA sert en premier lieu aux collaborateurs de l'organisation, mais est également ouvert aux étudiants, journalistes et historiens qui souhaitent y effectuer des recherches. Actuellement, quelque 40 000 documents et plus de 10 000 photos concernant l'histoire du football et de la FIFA sont disponibles. Toutes les publications sont archivées sous forme papier et dans les quatre langues officielles de la FIFA (anglais, français, espagnol et allemand).

Euro 08 für die Ewigkeit

Barbara Signori, Projektleiterin Webarchiv Schweiz an der Schweizerischen Nationalbibliothek

Die Euro 08 ist vorüber, der Champion steht fest. Auf dem Schweizer Web findet Google über drei Millionen Einträge über die Meisterschaft. Die Schweizerische Nationalbibliothek archiviert die wichtigsten dieser Webseiten. Auf alle Zeit.

Heute ist die Stimmung während der Euro noch in frischer Erinnerung, morgen wird sie vergessen sein. In einer Generation aber werden Forschende wieder wissen wollen, wie das damals

war während der Fussball-Europameisterschaft; wie die Schweiz damit umgegangen ist, wie sie darauf reagiert hat. Neben Büchern, Zeitungen und Zeitschriften werden die Webseiten eine wichtige Quelle sein. In den Sammlungen der Schweizerischen Nationalbibliothek wird dann nicht nur das zur Verfügung stehen, was heute gedruckt wurde, sondern auch eine Auswahl der interessantesten Webseiten.

Die Auswahl

Im gedruckten Bereich strebt die Schweizerische Nationalbibliothek eine nahezu vollständige und wertungsfreie

Sammlung von Schweizer Helvetica an. Dieser Grundsatz gilt im Prinzip auch für die Sammlung von digitalen Helvetica¹. Aufgrund der riesigen Datenmengen, die im Internet publiziert werden, drängt sich jedoch eine eingeschränkte Sammelpolitik auf.

¹ Mit Helvetica werden Publikationen bezeichnet, die in der Schweiz erscheinen, sich auf die Schweiz oder auf Personen mit schweizerischem Bürgerrecht oder Wohnsitz beziehen oder aber von schweizerischen oder mit der Schweiz verbundenen Autoren oder Autorinnen geschaffen oder mitgestaltet werden.

Für die Sammlung der Euro-08-Seiten hat eine Informationsspezialistin der Nationalbibliothek eine Auswahl getroffen. Hauptkriterium ist, dass die Webseite die Euro 08 als zentrales Thema darstellt und nicht nur am Rande behandelt. Ziel ist es auch, ein möglichst breites Spektrum an Themen rund um die Euro 08 abzudecken. So enthält die Sammlung nun rund 40

Im gedruckten Bereich strebt die Schweizerische Nationalbibliothek eine nahezu vollständige und wertungsfreie Sammlung von Schweizer Helvetica an.

Webseiten, die die Euro 08 aus verschiedenen Blickwinkeln dokumentiert:

- Die offizielle UEFA-Webseite zeigt zum Beispiel die Ergebnisse sowie die Berichterstattungen zu den einzelnen Spielen, Informationen zu den Highlights und Fotografien.
- Die Webseiten der offiziellen Host-Citys Basel, Bern, Genf und Zürich zeigen zum Beispiel die Sehenswürdigkeiten der einzelnen Städte und deren Übernachtungsmöglichkeiten sowie Schnellsprachkurse in Deutsch für alle ausländischen Fans.
- Auch die Webseite der SBB wirbt mit touristischen Attraktionen sowie mit Informationen zum öffentlichen Verkehr während der Euro 08 für alle Interessierten.
- Das Sportmuseum Schweiz stellt das Kulturprojekt «1924: Wir holen uns den Titel zurück» auf seiner Webseite vor.
- Auf der Webseite von ecosport.ch sind Umwelt-Tipps für die Veranstalter rund um die Fanzenen zu finden.
- Diverse Webseiten sind speziell von Fussballfans für Fussballfans erstellt worden und enthalten zum Beispiel Informationen zu Fanshops oder zu Campingmöglichkeiten.

Daneben gibt es aber auch Webseiten für die sogenannten Fussballmuffel. Von diesen Seiten wurde ebenfalls eine Auswahl gesammelt.

- Die Webseite der Post zeigt geeignete Marketingstrategien für einen Grossanlass wie die Euro 08 auf und nennt die wichtigsten Schritte, die ein Unternehmen durchlaufen muss, wenn

es auf den EM-Zug aufspringen und von der Euro 08 profitieren möchte.

- Die Webseiten von Fedpol und der Schweizer Armee berichten über die Sicherheitsvorkehrungen während der Euro 08.
- Auch die «Kampagne Euro 08 gegen Frauenhandel» nutzt die Fussballmeisterschaft und informiert auf ihrer Webseite über die Anliegen der Kampagne.
- Daneben gibt es viele News-Webseiten, die täglich die wichtigsten Informationen rund um die Euro 08 zusammentragen und dokumentieren.

Die Verarbeitung

Bevor die ausgewählten Webseiten aus dem Internet heruntergeladen und eingesammelt wurden, wurden alle Webseiten-Betreiberinnen und -Betreiber schriftlich über das Vorhaben der Schweizerischen Nationalbibliothek

Das European Archive hat sich auf Webarchivierung spezialisiert und führt für diverse Gedächtnisinstitutionen in Europa Aufträge zu selektivem Harvesting durch.

informiert. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv.

Das Harvesting selber wird vom European Archive (<http://www.europeanarchive.org>) ausgeführt. Das European Archive hat sich auf Webarchivierung spezialisiert und führt für diverse Gedächtnisinstitutionen in Europa Aufträge zu selektivem Harvesting durch.

Ein Harvester – ein Programm, das Dokumente im Internet systematisch einsammelt – lud während der Euro 08 die ausgewählten Webseiten auf einen Server herunter. Dabei werden alle Links auf einer Webseite angewählt, die auf Informationsangebote zeigen, welche auf der Webseite selber verfügbar sind. Die meisten Webseiten wurden nur einmal während der Euro 08 heruntergeladen. Die UEFA-Webseite wurde zweimal wöchentlich eingesammelt. Die Webseiten werden sozusagen zum Zeitpunkt des Herunterladens eingefroren und dokumentieren genau den Stand, an dem der Download stattfindet. Informationen, die nachher angefügt werden, sind nicht enthalten

und werden somit auch nicht nachgewiesen. Die Flüchtigkeit der Informationen auf dem Internet ist eine Tatsache, mit der auch Gedächtnisinstitutionen umzugehen lernen müssen.

Ausgehend von den rund 40 ausgewählten Webseiten hat der Harvester an die 52 Millionen Dokumente eingesammelt. Das entspricht einem Datenvolumen von rund 470 Gigabyte und ist vergleichbar mit 100 einschichtig beschriebenen DVDs oder 700 CDs.

Zurzeit findet die Qualitätskontrolle der eingesammelten Webseiten statt. Diese Kontrolle ist mit grossem Aufwand verbunden, da sie manuell und visuell erfolgt. Bis heute gibt es keine Hilfsmittel, die eine Qualitätskontrolle automatisiert durchführen. Fehler, die bisher festgestellt wurden, betreffen zum Beispiel einzelne fehlende Grafiken (externe Logos) oder Funktionen wie Pulldowns, die nicht mehr korrekt ausgeführt werden können.

Sobald die Qualitätskontrolle abgeschlossen ist, werden die Webseiten verschlossen. Dadurch können sie in Helveticat (<http://www.nb.admin.ch/helveticat>), dem Bibliothekskatalog der Schweizerischen Nationalbibliothek, recherchiert und ausfindig gemacht werden. Für die eindeutige Identifizierung der digitalen Objekte verwendet die Nationalbibliothek die URN (Uniform Resource Name). Durch die URN wird auch der spätere Zugriff auf die archivierten Webseiten in der National-

Ausgehend von den rund 40 ausgewählten Webseiten hat der Harvester an die 52 Millionen Dokumente eingesammelt.

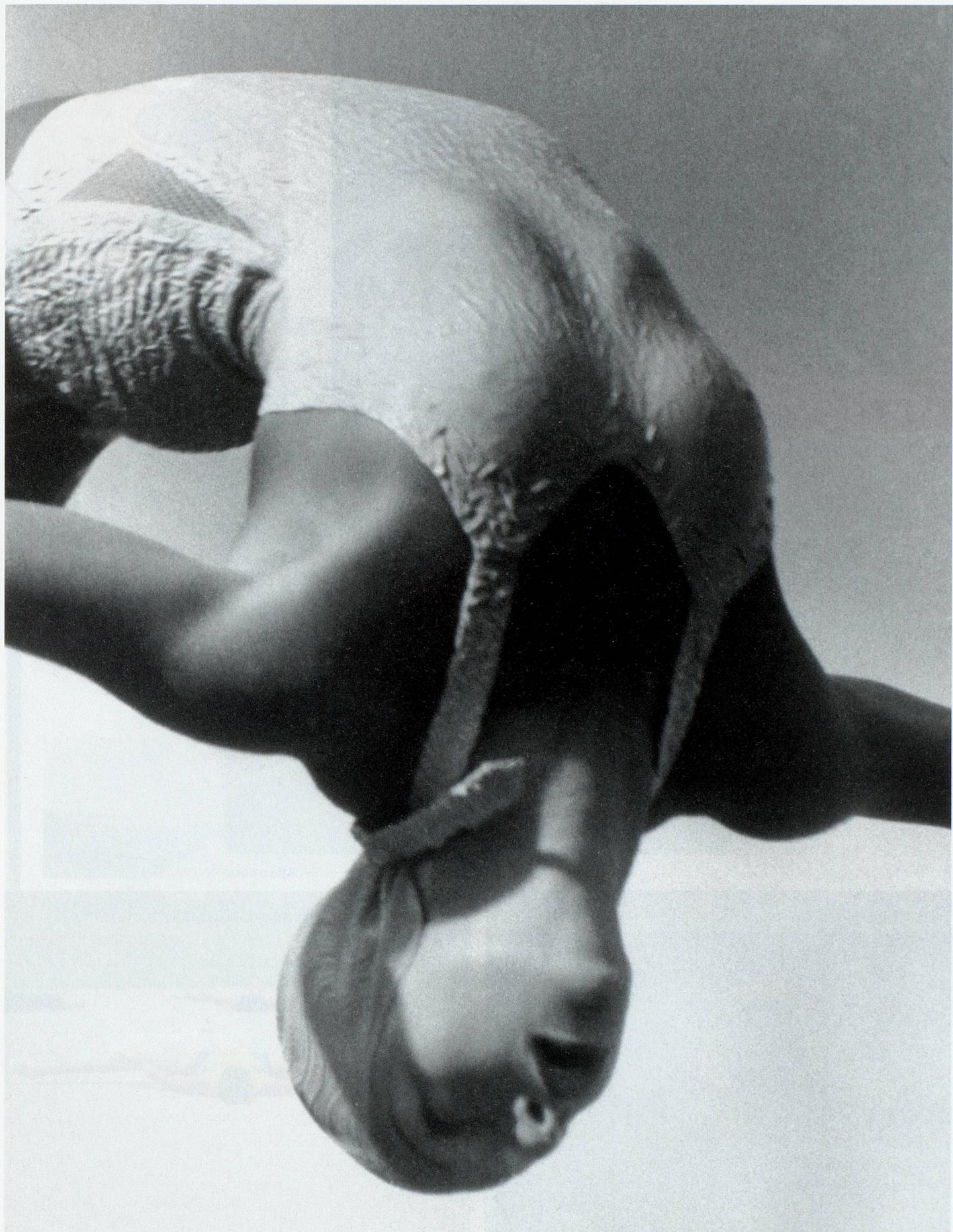
bibliothek gewährleistet.

Die Webseiten werden alle im digitalen Langzeitarchiv der Schweizerischen Nationalbibliothek gespeichert und bleiben dauerhaft erhalten.

Webarchiv Schweiz

Die Euro-08-Seiten bilden einen Teil des Webarchivs Schweiz, das die Schweizerische Nationalbibliothek gemeinsam mit den Kantonsbibliotheken und weiteren interessierten Institutionen entwickelt. Neben den Internetseiten bedeutender Ereignisse (z. B. die eidgenössischen Wahlen vom Herbst

Jeux olympiques – Olympische Spiele



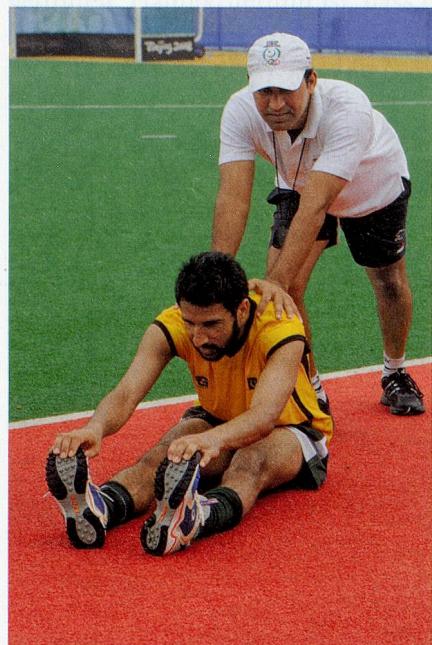
Arlon 2008

Arlon 2008

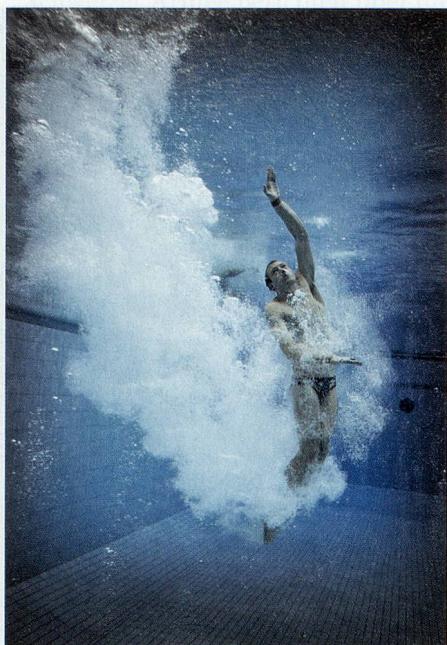
Berlin 1936

Coulisses – Kulissen

Seiten um eine Informationsquelle
für die Nationalbibliothek eine Auswahl
an Fotos aus den Olympischen Sommerspielen
in Peking 2008 und Athen 2004.



Peking 2008



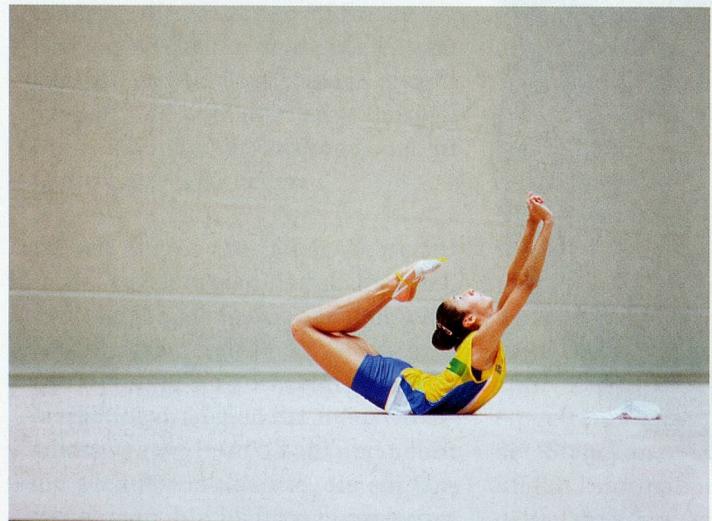
Peking 2008



Peking 2008

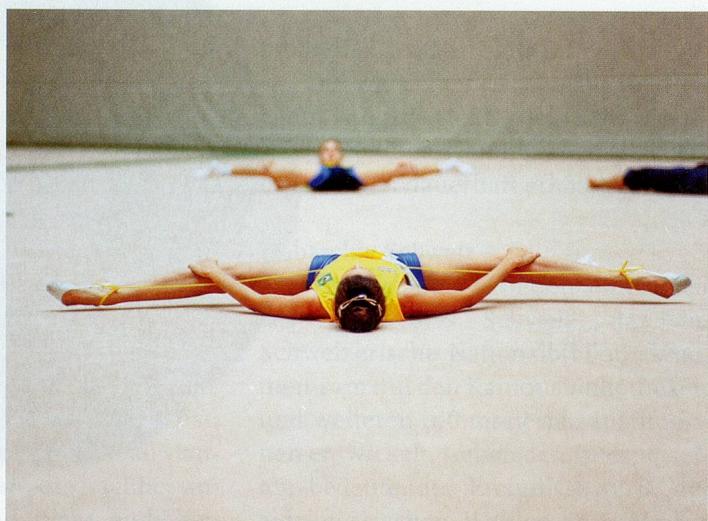


Athen 2004



© 2008 arbido

arbido 3 2008



Athen 2004

Corps – Körper

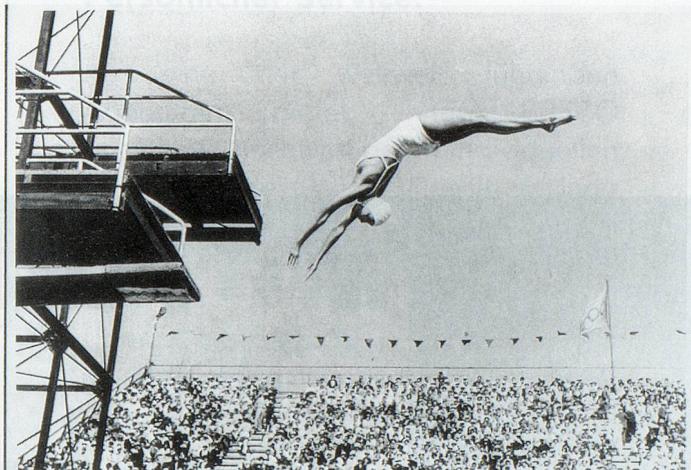
Kantons- und Bezirkshomepage sowie Seiten zu besonders wichtigen Schweizer Themen. Ziel: eine breite



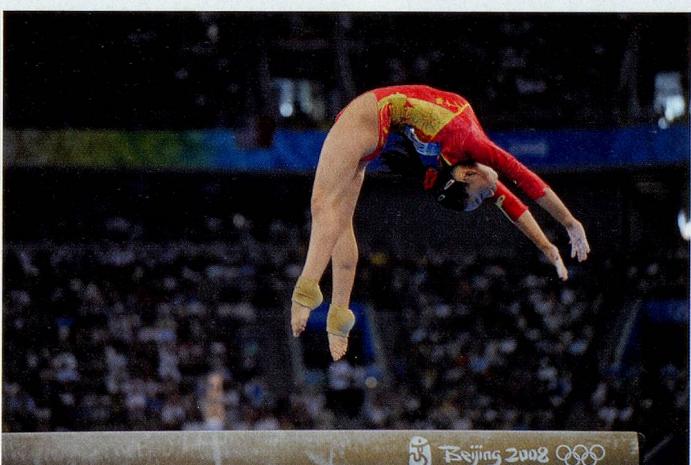
Atlanta 1996



Berlin 1936



Los Angeles 1932



Beijing 2008

Peking 2008

Politique – Politik

Coupe – Kölle



München 1972



Mexico 1968



Rom 1960

2007) enthält es die Webauftritte der Kantons- und Bezirkshauptorte sowie Seiten zu besonders wichtigen Schweizer Themen. Ziel von Webarchiv Schweiz ist es, eine breite Sammlung

Die Sammlung umfasst aktuell neben Webseiten auch Online-Bücher und -Zeitschriften von Schweizer Verlagen, Online-Hochschulschriften der Schweizer Universitäts- und Hochschulbibliotheken sowie amtliche Online-Publikationen der Bundesverwaltung.

von landeskundlich relevanten Webseiten der Schweiz aufzubauen und deren Langzeiterhaltung und -verfügbarkeit sicherzustellen. Dabei wird das Synergiepotenzial zwischen den landeskundlich ausgerichteten Schweizer Archivbibliotheken optimal genutzt.

e-Helvetica

Die Webseiten dauerhaft zu erhalten und zugänglich zu machen, ist eine Herausforderung, die sich dem Gesamtprojekt e-Helvetica (<http://www.nb.admin.ch/e-helvetica>) der Schweizerischen Nationalbibliothek stellt. Seit 2001 erarbeitete ein Team aus IT-Fachkräften und Bibliotheksspezialistinnen und -spezialisten die Grundlagen für die Sammlung, Erschliessung, Bereitstellung und Langzeiterhaltung elektronischer Publikationen aus der Schweiz oder mit einem starkem Bezug zur Schweiz. Die Sammlung umfasst aktuell neben Webseiten auch Online-Bücher und -Zeitschriften von Schweizer Verlagen, Online-Hochschulschriften der Schweizer Universitäts- und Hochschulbibliotheken sowie amtliche Online-Publikationen der Bundesverwaltung.

Die Plattform für die Archivierung der Inhalte ist bereits in Betrieb. Ein Teil der Verlagspublikationen, Hochschulschriften und Webseiten kann auch elektronisch eingeliefert werden. Zurzeit wird das Modul für die Abfrage der gespeicherten Inhalte entwickelt. Damit sollen sowohl den heutigen als auch den künftigen Benutzern die digitalen Sammlungen der Schweizerischen Nationalbibliothek zur Verfügung gestellt werden.

Kontakt: barbara.signori@nb.admin.ch



Benötigen Sie
Hilfe für Ihre
Abonnements?

**Wir helfen
gern!**

Erfahrung. Kompetenz. Persönlicher Service.

Als eine der weltweit führenden Agenturen bietet Ihnen EBSCO qualitativ hochwertigen, individuellen Kundenservice für die Verwaltung Ihrer Ressourcen: gedruckte und elektronische Zeitschriften, E-Pakete und E-Books.

Überzeugen Sie sich!
62.000 Kunden haben Sie sich bereits für EBSCO entschieden!

Hier erfahren Sie mehr:
E-Mail: salesberlin@ebsco.com
Telefon: +49 30 34 005 241

EBSCO
INFORMATION SERVICES
www.ebsco.de



Print- & E-Journals | E-Books
E-Ressourcen | Datenbanken

L'Euro 08 pour l'éternité

Barbara Signori, cheffe de projet,
Bibliothèque nationale suisse

L'Euro 08 est terminé, le champion est connu. Sur le web helvétique, Google recense plus de trois millions d'entrées sur la compétition. La Bibliothèque nationale suisse archive les plus importants de ces sites. Pour l'éternité.

Aujourd'hui, l'ambiance de l'Euro est encore dans toutes les têtes, mais demain elle sera oubliée.

Dans une génération, les chercheurs voudront savoir comment les choses se sont passées pendant le championnat d'Europe de football, comment la Suisse a appréhendé cet événement, comment elle a réagi. A côté des livres, des journaux et des périodiques, les sites web sont devenus une source d'information importante. Les collections de la Bibliothèque nationale ne proposeront donc pas seulement les publications imprimées d'aujourd'hui, mais aussi un choix de sites web intéressants.

La sélection

Dans le domaine de l'imprimé, la Bibliothèque nationale suisse ambitionne une collecte quasi complète des Helvetica¹, sans jugement de valeur. Ce principe vaut également pour les collections d'Helvetica numériques.

En raison des quantités pharaoniques de données publiées sur Internet, une politique de sélection restrictive s'impose toutefois.

Une spécialiste en information documentaire de la Bibliothèque natio-

nale a défini un principe de sélection pour constituer la collection des pages touchant l'Euro 08. Le critère de base était le suivant: l'Euro 08 devait être le thème central des sites retenus et non un point marginal. L'objectif était également de couvrir un large éventail de thèmes autour de l'Euro 08.

La collection comprend désormais près de 40 sites, documentant l'Euro 08 sous divers angles:

- Le site officiel de l'UEFA, par exemple, propose les résultats ainsi que les rapports sur les matchs, des informations sur les faits marquants et des photographies.
- Les pages web officielles des villes hôtes (Bâle, Genève, Zurich) présentent notamment les sites de leur villes les possibilités d'hébergement et signalent même des cours intensifs de langue pour les fans étrangers.

Dans le domaine de l'imprimé, la Bibliothèque nationale suisse ambitionne une collecte quasi complète des Helvetica, sans jugement de valeur.

- Les pages des CFF présentent des attractions touristiques comme des informations sur les transports publics pendant l'Euro 08.
- Le Musée du sport suisse expose sur son site le projet culturel «1924 – nous allons reconquérir le titre».
- Le site Ecosport.ch propose aux organisateurs des conseils environnementaux pour la gestion des «fan-zones».
- Divers sites ont été conçus spécialement pour cette occasion par les fans de football pour les fans de football. Ils contiennent, par exemple, des informations sur les fan-shops ou les possibilités de camping mais on y trouve aussi des pages web pour ceux que l'on appelle les «ronchons du

foot». Pour tous ces sites, une sélection s'impose.

- Le site de La Poste témoigne des stratégies de marketing mises en œuvre lors des grands événements et présente les principales étapes que doit franchir une entreprise si elle veut prendre le train de l'Euro 08 en marche et en tirer profit.
- Les pages de l'Office fédéral de la police (fedpol) et de l'armée suisse informent sur les mesures de sécurité prises durant l'Euro 08.
- La «campagne Euro 08 contre la traite des femmes» se greffe sur le championnat de football et donne des informations sur ses objectifs.
- Enfin, tous les jours des pages web journalistiques donnent les informations les plus importantes autour de l'Euro 08 et les documentent.

Le traitement de l'information

Avant que ne soient téléchargée et collectée la sélection de sites web, tous les exploitants de sites ont été informés par écrit sur le projet de la Bibliothèque nationale suisse. Les réactions ont été positives.

La moisson en elle-même fut opérée par la fondation European Archive (<http://www.europarchive.org>).

European Archive s'est spécialisée dans l'archivage du web et mène des opérations de récolte sélective pour diverses institutions patrimoniales en Europe.

Durant l'Euro 08, un moissonneur – un programme qui collecte les documents sur Internet de manière systématique – télécharge les pages sur un serveur. Tous les liens sont répertoriés sur une page web, qui montre les offres d'information et sur quelles pages les obtenir.

La plupart des sites ont été téléchargés une seule fois durant la compétition. Les pages du site de l'UEFA ont été relevées deux fois par semaine.

¹ Le concept d'Helvetica désigne, en Suisse, les publications éditées en Suisse, sur la Suisse ou sur des personnes avec droit de cité suisse ou domiciliées en Suisse, ou produites par des auteurs suisses ou liés à la Suisse.

Lors du téléchargement, les pages web sont en quelque sorte gelées et documentent avec précision l'état de l'information au moment auquel a eu lieu l'opération. Par conséquent, les informations saisies après la moisson ne sont pas incluses et sont donc perdues pour cette archive.

La volatilité des informations sur Internet est une réalité avec laquelle les institutions patrimoniales doivent aussi apprendre à vivre.

A partir des quelque 40 sites retenus, le moissonneur a récolté 52 millions de documents. Cela représente un volume de données d'environ 470 Gigabyte soit 100 couches de DVD ou 700 CD.

Le contrôle de qualité des sites collectés est actuellement en cours. Cette opération est lourde, car elle est faite manuellement et visuellement. Il n'existe pas à ce jour de moyens pour automatiser ce contrôle de qualité.

Les erreurs qui ont été détectées concernent, par exemple, des graphiques manquant (logos externes) ou des fonctions telles que Pulldowns qui ne réagissent plus correctement.

Dès que le contrôle de qualité est achevé, les pages sont disponibles. Elles peuvent être cherchées et consultées via Helveticat, le catalogue de la Bibliothèque nationale (<http://www.nb.admin.ch/helveticat>).

La Bibliothèque nationale utilise l'URN (Uniform Resource Name) pour identifier de manière unique les ob-

A partir des quelque 40 sites retenus, le moissonneur a récolté 52 millions de documents.

jets. L'URN garantit la permanence de l'accès aux pages web archivées à la Bibliothèque nationale.

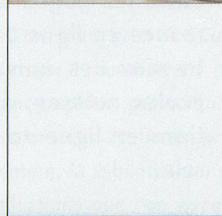
Les sites sont tous sauvegardés dans l'archive à long terme de la Bibliothèque nationale et rendues disponibles de manière pérenne.

Archive Web Suisse

Les sites de l'Euro 08 forment une partie de l'Archive Web Suisse, opération développée par la Bibliothèque nationale avec les bibliothèques cantonales et d'autres institutions intéressées.



Besoin d'aide
pour la gestion
de vos
abonnements aux
périodiques ?



Faites appel
à un expert !



**Expérience. Savoir-faire.
Sens du Service. Fiabilité.
Parlons en ensemble !**

En tant que 1ère agence d'abonnements en France et dans le monde, EBSCO vous garantit un service efficace et de qualité pour la gestion de toutes vos ressources documentaires : revues papier et électroniques, e-packages, e-books.

62 000 universités, centres de recherche, hôpitaux, entreprises et consortia du monde entier font déjà confiance à EBSCO.

Pourquoi pas vous ?

Contactez-nous dès aujourd'hui pour une étude personnalisée :
info@fr.ebsco.com

EBSCO
INFORMATION SERVICES
www.ebsco.fr



EBSCO, une société éco-responsable

Gestion des abonnements
Solutions de gestion et d'accès aux e-ressources

Bases de données
E-books

Outre les sites d'événements majeurs (comme les élections fédérales de l'automne 2007), l'Archive Web Suisse contient les productions des cantons et des chefs-lieux de district, ainsi que des pages touchant des thèmes suisses particulièrement importants. L'objectif de l'Archive Web Suisse est de construire une grande collection de sites importants sur la Suisse et de garantir leur conservation et leur disponibilité à long terme. Il s'agit là d'une utilisation optimale du potentiel de synergie entre les bibliothèques suisses patrimoniales.

e-Helvetica

Conserver et rendre accessible à long terme les sites Internet est un défi relevé au sein du projet e-Helvetica de la Bibliothèque nationale (<http://www.nb.admin.ch/e-helvetica>).

Depuis 2001, une équipe de professionnels de l'informatique et de spécialistes en bibliothéconomie élabore les bases pour la collecte, l'indexation, la

La collection comprend actuellement, outre les pages web, des livres et des revues en ligne d'éditeurs suisses, des travaux des universités et des hautes écoles suisses, ainsi que les publications en ligne de l'administration fédérale.

mise à disposition et la conservation à long terme des publications électroniques en provenance de Suisse ou ayant un rapport fort avec la Suisse

La collection comprend actuellement, outre les pages web, des livres et

des revues en ligne d'éditeurs suisses, des travaux des universités et des hautes écoles suisses, ainsi que les publications en ligne de l'administration fédérale.

La plate-forme pour l'archivage des contenus est d'ores et déjà en service. Une partie des publications commerciales, des travaux universitaires et des pages web peut être déposée par voie électronique. Actuellement, un moteur de recherche pour l'interrogation de cette archive est en cours de développement. Cette plate-forme permettra aussi bien aux usagers d'aujourd'hui que de demain d'accéder aux collections numériques de la Bibliothèque nationale suisse.

contact: barbara.signori@nb.admin.ch

Erwerbung grauer Literatur der Euro 2008

Laurent Egger, Erwerbung,
Schweizerische Nationalbibliothek

Im Zusammenhang mit einem Ereignis wie der Fussballeuropameisterschaft erscheinen nicht nur Monografien und Periodika, sondern auch viele kleinere Drucksachen, wie etwa Faltprospekte, Programme, kleinere Führer usw. Solche sogenannte «graue Literatur» erwirbt die Schweizerische Nationalbibliothek schon seit ihrer Gründung systematisch.

Entstanden ist dabei der umfangreichste Bestand an Vereinspublikationen der Schweiz. Er umfasst auch Publikationen von Sportverbänden auf nationaler und kantonaler Ebene sowie der internationalen Sportorganisationen, welche ihren Sitz in der Schweiz haben. So sind etwa die Programme der Fussballweltmeisterschaft 1954 in den Archivschachteln zu finden, die die Publikationen der FIFA enthalten.

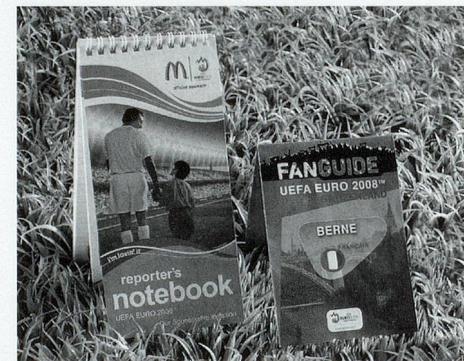
Findet in der Schweiz ein Grossereignis von nationaler Bedeutung statt, so schreibt die Schweizerische Nationalbibliothek üblicherweise die wichtigsten Akteure an, um auch an die kleineren Drucksachen dieses Ereignisses zu kommen.

statt, so schreibt die Nationalbibliothek üblicherweise die wichtigsten Akteure an, um auch an die kleineren Drucksachen dieses Ereignisses zu kommen. Zu nennen sind etwa die Feiern zum 700-Jahr-Jubiläum der Eidgenossenschaft, die Schweizerische Landesausstellung Expo 02 oder die eidgenössischen Wahlen.

Für die Fussballeuropameisterschaft Euro 2008 wurden um Material angefragt: die UEFA, die Lizenznehmer der UEFA, die Sponsoren, die Or-

Findet in der Schweiz ein Grossereignis von nationaler Bedeutung statt, so schreibt die Nationalbibliothek üblicherweise die wichtigsten Akteure an, um auch an die kleineren Drucksachen dieses Ereignisses zu kommen.

ganisatoren des offiziellen Schulprojektes der UEFA, die Projektorganisation öffentliche Hand auf Bundesebene, die Gastgeberstädte in der Schweiz (Basel,



Yasmina Bilic (NB)

Bern, Genf, Zürich) und deren Tourismusorganisationen, die Hotels, in welchen die Mannschaften einquartiert waren, die Trainingsstadien der Mannschaften, die Austragungsstadien und schliesslich einige Kantone, in welchen diese Mannschaften sich befanden. Dies geschah zum grössten Teil per Brief und in einigen wenigen Fällen per Mail oder Telefon. Zusätzlich besuchten die Sammlungsverantwortlichen einige Infostände am Austragungsort Bern persönlich, und per Mail wurden alle Kollegen und Kolleginnen in der

Nationalbibliothek und im Bundesamt für Kultur aufgefordert, beim Zusammentragen des Materials mitzuhelfen. Erbeten wurden Führer, Handbücher, Broschüren, Prospekte, Flyer, Plakätchen, Programme, Magazine auf allen physischen Datenträgern. Zusätzlich wurden die wichtigsten Websites im Rahmen des Projekts e-Helvetica archiviert (vgl. Artikel von Barbara Signori).

Wenn alle Drucksachen eingetroffen sind, werden sie voraussichtlich nach der folgenden Struktur archiviert: Organisation allgemein (z.B. UEFA, öffentliche Hand, Fussballverband), Gastgeberstädte und eventuell nach

Mannschaften. Der Fundort dieser Publikationen wird durch eine Globalnotiz im Helveticat (wie etwa bei der Expo 02) nachgewiesen. Konsultierbar

sind die Publikationen nur im Lesesaal der Nationalbibliothek.

Kontakt: laurent.egger@nb.admin.ch

ABSTRACT

Répertoire la littérature grise de l'Euro 2008

La Coupe d'Europe de football n'a pas seulement suscité une foule de publications officielles (monographies, périodiques, etc.) mais aussi de nombreuses publications plus modestes, tels que dépliants, programmes, guides, brochures, affiches et autres. Depuis sa création, la Bibliothèque nationale suisse répertorie systématiquement ce genre de publications que l'on appelle «littérature grise», et pas seulement dans le domaine du sport. Une fois archivés, ces documents pourront être consultés dans la salle de lecture de la Bibliothèque nationale.

Die Bibliothek der Sektion Bern des SAC – ein Erbe aus der alpin-wissenschaftlichen Forscherzeit in der Universitätsbibliothek Bern

Dr. Thomas Klöti, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Zentrum Historische Bestände der Universitätsbibliothek Bern

Die 1863 gegründete Bibliothek der Sektion Bern des SAC wurde im Jahr 2002 auf vier verschiedene Institutionen aufgeteilt, wobei die Bücher- und Zeitschriftenbestände in die Zentralbibliothek der Universitätsbibliothek Bern gelangten. Dieses bedeutende kulturelle Erbe gilt es, zu erhalten, zu erschliessen und zu nutzen: «Was heute in Büchern aktuelle Information ist, mag zwar morgen veraltet sein, aber übermorgen schon wird es zum Zeugnis geistiger Grundlagen, auf denen neue Werte gründen.»

Bibliothek zur Förderung der alpinen Forschung

Es sei bemühend, ja beschämend, dass sich die Schweizer über ihr Hochgebirge bald bei den Engländern orientieren müssten, stellte der SAC-Initiant Theodor Simler 1862 fest. Bezug nehmend auf den britischen Alpine Club, der bereits 1857 gegründet worden war, vertrat er die Auffassung, dass einheimi-

sche Forscher durch ihr Zusammenwirken [im SAC] «Fruchtbareres leisten könnten als benannter fremdländischer Club».

Der Schweizer Alpen-Club widmet sich heute in erster Linie dem Bergsteigen, visiert jedoch seit seiner Gründung – wie aus Obgenanntem deutlich hervorgeht – wissenschaftliche und kulturelle Ziele an. Seine ursprüngliche Zweckbestimmung «das schweizerische Hochgebirgsland allseitig genauer zu erforschen, näher bekannt zu machen, und den Besuch desselben zu erleichtern» führte daher bereits ein Jahr nach seiner Entstehung am 2. November 1864 in der Berner Sektion zum grundsätzlichen Entscheid, eine womöglich alle Seiten der Alpenwelt umfassende Bibliothek zu führen. Über die frühesten Bestände der Sektionsbibliothek auf Ende 1865 gibt bereits ein zehn Druckseiten umfassender Katalog Auskunft, dem auch das Bibliotheksreglement vorangestellt wurde, welches das Ziel der Bibliothek mit der «Förderung seiner wissenschaftlichen und touristischen Zwecke» umschreibt. Die Statuten sowie das Bibliotheksregi-

lement der Sektion Bern wurden in der Folge immer wieder überarbeitet. Dem Bibliothekar bzw. den Bibliothekaren stand jeweils auch eine Bibliothekskommission zur Seite, wobei ein zielbewusster Bestandesaufbau zu erkennen ist.

Zielbewusster Bestandesaufbau

Beim 50-Jahres-Jubiläum der Sektion auf Anfang 1913 umfasste die Bibliothek bereits einen Bestand von 8295 Büchern, Karten und Bildern, die teilweise auch aus Schenkungen stammen. Der erste Teil eines gedruckten Katalogs wurde 1908 herausgegeben. Der zweite Teil (mit Nachträgen zum 1. Teil) folgte 1913, der dritte Teil 1931. Anschliessend wurde der Zuwachs jeweils in den Clubnachrichten veröffentlicht. Die Sektion Bern kargte auch in der Folge nicht mit den erforderlichen Mitteln. In den folgenden 25 Jahren verausgabte sie aus der laufenden Rechnung Fr. 31 500, und 1937 verfügte sie mit einem Bestand von 11 544 Exemplaren vermutlich über die grösste Sektionsbibliothek des SAC. Zur Nutzung gibt es aus dieser Zeit ebenfalls Zahlen.

Die Ausleihe stieg von 1082 Stück im Jahre 1913 auf 2030 Stück im Jahre 1937. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum 31610 Exemplare ausgeliehen. Diese Erfolgsgeschichte liesse sich hier weiterschreiben, doch in sämtlichen Entwicklungen sind immer wieder Wellenbewegungen zu erkennen.

Zeitgemäss Erschliessung und Nutzung der Bibliothek

Vor neun Jahren begann sich eine Arbeitsgruppe des SAC unter dem Motto «Sektionseigene Bibliothek noch aktuell?» mit der Langzeitstrategie ihrer Sektionsbibliothek zu befassen. Sie untersuchte die Attraktivität der Bibliothek, erkundigte sich bei anderen Sektionen, klärte mögliche EDV-Erfassungen ab, untersuchte die kulturelle und materielle Bedeutung des Bestandes und machte sich Gedanken über eine Auslagerung. Eine gezielte Umfrage lieferte zudem Hinweise auf den Wunsch nach attraktiveren Öffnungszeiten und die Zugänglichkeit über das Internet, zeigte aber auch, dass nur wenige Mitglieder die Ausleihe benutzten.

Als Kantons- und Universitätsbibliothek gehört es zu den Aufgaben der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern (StUB, heute: Universitätsbibliothek Bern, Zentralbibliothek [UB Bern, ZB]), Lösungen für den Weiterbestand derart wertvoller Sammlungen zu finden. Im Verlaufe des Jahres 2001 erfolgten daher erste Gespräche zwischen dem SAC und der damaligen StUB. In einer Expertise erarbeitete die StUB einen konkreten Lösungsvorschlag, der darauf abzielte, den Bibliotheksbestand zeitgemäß zu erschliessen, einer aktiven Nutzung zuzuführen und sachgerecht zu lagern. Die Sektionsversammlung des SAC stimmte Ende 2002 der befristeten Auslagerung der Buchbestände als Leihgabe in die StUB einstimmig zu, dies mit der Option der späteren Umwandlung in eine Schenkung. Ebenfalls angenommen wurde der Antrag, Fotografien, Panoramen, alte geografische Karten, Gemälde und Druckgrafiken ins Schweizerische Alpine Museum auszulagern.

Der Alpenraum als Schwerpunkt in der Universitätsbibliothek Bern

Nach diesem Beschluss, der noch im

«UNO-Jahr der Berge 2002» erfolgte, wurde sofort mit den Übernahmearbeiten begonnen. Bereits am 27. November 2002 konnte der Depotvertrag von der Sektion Bern des SAC und der StUB unterzeichnet werden. Im Frühjahr 2003 wurden die Buch- und Zeitschriftenbestände vom Sektionslokal in das Speichermagazin der Universitätsbibliothek Bern an der Hallerstrasse 6 gezielt. Der Bestand umfasst insbesondere alpine Schriften, Belletristik, wertvolle und historische Werke, Clubführer, Jahresberichte, Reiseberichte und Forschungsreisen, Skibücher, Wanderbücher und Reiseführer sowie Kataloge, Reglemente und Lexika (siehe unten stehende Tabelle). Die Karteikärtchen des bestehenden Autoren- sowie Belletristikkatalogs wurden durch die Firma Mikrounivers in Berlin gescannt und für die Nutzung im Internet aufbereitet (<http://www.zb.unibe.ch/sac>). Die Recherche in den Beständen ist

seither möglich über einen sogenannten IPAC (= Image Public Access Catalogue), wie dies bereits für den alten Katalog der Zentralbibliothek der Universitätsbibliothek Bern bzw. für die Bongars-Sammlung der Fall ist. Die Benutzung der Bestände erfolgt heute entsprechend der Benutzungsordnung der Universitätsbibliothek Bern. Ebenfalls in die Hand genommen wurde die Eingliederung der Zeitschriftenbestände.

Die Bibliothek des SAC der Sektion Bern bildet eine ideale Ergänzung zu den Beständen der Universitätsbibliothek Bern, die zum Thema Alpenraum über namhafte eigene Bestände verfügt. Mit dem künftigen Bestandesaufbau wird dieses fächerübergreifende sowie wissenschaftlich bedeutende Gebiet in der Universitätsbibliothek Bern weiter verstärkt.

Nach der Übergabe des Bestandes als Depositum bereitete Jürg Heinrich von Seiten der Sektion Bern des SAC

Abteilung	Bestand
A	Alpine Schriften
B	Belletristik
C	Karten
D	Diverse
E	Wertvolle und historische Werke («Eisenschrank»)
F	Clubführer
G	Bilderwerke
J	Jahresberichte
O	Studer-Sammlung
P	Panoramen
R	Reiseberichte und Forschungsreisen
S	Ski
W	Wanderbücher und Reiseführer
X	Kataloge, Reglemente, Lexika
Z	Periodika

Nach der Auslagerung der Bestände verteilen sich die Werke auf vier verschiedene Institutionen.

Institution	Bestand
Sektion Bern SAC	Aktuelle Führer und Karten
Zentralbibliothek der Universitätsbibliothek Bern	Bücher
Burgerbibliothek Bern	Nachlässe von Gottlieb Studer sowie Gottlieb Samuel Studer
Schweizerisches Alpines Museum	Fotografien, Panoramen, Karten, Druckgrafiken und Gemälde

auch die Umwandlung des Bestandes in eine Schenkung vor. In einem Mail vom 5. Juli 2005 teilte er mir mit, dass er nun grünes Licht für Verhandlungen betreffend Umwandlung in ein Legat habe. Jürg Heinrich, der mit grossem Engagement die Auslagerung der Sektionsbibliothek vorangetrieben hatte, verstarb am 29. Juli 2005 unerwartet bei einem Verkehrsunfall. Die aktuelle

Sektionsbibliothek ist laut Auskunft von Christian Isenschmid strikt auf möglichst aktuelle (Landes-)Karten und Tourenführer und wenig «technische» Literatur (Wetterkunde, Bergrettung, Flora usw.) reduziert worden. Die Sektionsbibliothek im Sektionslokal an der Brunngasse 36 in Bern wurde neu im Schweizerischen Alpinen Museum untergebracht, was sich als sehr benutzer-

freundlich erwiesen habe und auch den freiwilligen Betreuern sehr entgegenkomme. Eine erhebliche Verbesserung wird auch im Hinblick auf die Bestände des Depositums in der Universitätsbibliothek Bern angestrebt. Die zurzeit wieder diskutierte Umwandlung des Depotvertrags in eine Schenkung bildet eine Voraussetzung für eine bibliothekarische Aufarbeitung des Bestandes (Katalogisierung im IDS-Verbund, fachgerechte Ausrüstung der Dokumente mit Signaturvergabe usw.). Von Bedeutung ist, dass der Bestand als Ganzes erhalten bleibt. Die Bibliothek der Sektion Bern des SAC ist ein direktes Erbe aus der Pionierzeit der alpinwissenschaftlichen Forschung in Bern. Auf diesen Bestand trifft zu, was Georges Budmiger, der frühere Direktor des Schweizerischen Alpinen Museum 1988 zum 125-jährigen Bestehen der Sektion Bern des SAC schrieb: «Was heute in Büchern aktuelle Information ist, mag zwar morgen veraltet sein, aber übermorgen schon wird es zum Zeugnis geistiger Grundlagen, auf denen neue Werte gründen.»

ABSTRACT

La bibliothèque du Club Alpin Suisse de la section bernoise

La bibliothèque du Club Alpin Suisse de la section bernoise, créée en 1863, a pour but de promouvoir la recherche alpine. Le Club Alpin Suisse s'intéresse avant tout à la découverte des montagnes, mais il vise aussi, des objectifs scientifiques et culturels. Dès 1865, la section bernoise du CAS a décidé de constituer une bibliothèque afin de «promouvoir ses buts scientifiques et touristiques».

Lors des 50 ans de la section, en 1913, la bibliothèque comptait déjà 8295 livres, cartes et illustrations provenant en partie de dons. Un catalogue a été élaboré au fur et à mesure des acquisitions. La section a également publié un bulletin d'informations qui a connu ses heures de gloire.

Mais la question de l'attractivité actuelle d'une telle bibliothèque s'est posée en 2001 déjà, et un groupe de travail a pu constater que des heures d'ouverture plus appropriées et un accès par Internet seraient nécessaires pour la rendre plus attrayante. D'autre part, peu de membres avaient recours au service du prêt. C'est alors qu'est née l'idée de voir avec la Bibliothèque cantonale et universitaire de Berne – à qui il appartient de trouver des solutions pour la conservation et la transmission de collections significatives – comment rendre ce patrimoine accessible au public. En 2002, l'assemblée générale du CAS Berne a accepté de transférer, à titre de prêt, son fonds à la Bibliothèque cantonale et universitaire. L'assemblée a également opté pour le dépôt des photographies, panoramas, anciennes cartes géographiques, peintures et graphiques auprès du Musée Alpin Suisse.

La remise des documents (écrits sur les Alpes, rapports de voyages, règlements, ouvrages sur le ski et sur la randonnée, lexiques, etc.) à la BCU de Berne a permis une mise à disposition au public de ce riche patrimoine. Grâce à l'informatisation du catalogue, consulter ces documents est devenu très facile. Des discussions sont actuellement en cours pour transformer ce prêt en don, en vue de conserver l'intégralité du fonds de la bibliothèque du CAS. L'actuelle bibliothèque du CAS Berne se limite aujourd'hui à la littérature strictement «technique».

Auslagerung und Aufteilung der Bibliothek der Sektion Bern des SAC (1863–2002)

Die ehemalige Bibliothek der Sektion Bern des SAC umfasste zum Zeitpunkt der Auslagerung ca. 10 000 Monografien, 500 Karten und Panoramen, 1000 Fotos, 20 Zeitschriften sowie die Studer-Sammlung. Sie war in folgende Abteilungen gegliedert (siehe Tabelle S. 38).

Kontakt: thomas.kloeti@ub.unibe.ch

Les archives du Club alpin suisse: carnet de voyage

Elodie Le Comte, assistante, FNRS,
Université de Genève
Andrea Porrini, assistant diplômé
ISCM, UNIL

L'intérêt croissant pour l'histoire du temps libre, du sport ou plus généralement de la sociabilité est un phénomène qui conduit de plus en plus de chercheurs à explorer ce territoire varié et imprévisible que sont les archives des associations, terrain de chasse autrefois battu par les seuls membres chargés de rédiger les plaquettes commémoratives lors des anniversaires.

La visite des locaux – salles de réunion, restaurants, abris antiatomiques, archives cantonales, bibliothèques, ou encore caves privées – reste le seul moyen de se pencher avec sérieux sur la vie de ces sociétés. Cette démarche est en soi une entreprise, au cours de laquelle le chercheur doit allier des talents de diplomate et de détective pour arriver à ses fins. Et s'il est ponctué de surprises, ce voyage n'en reste pas moins riche d'informations incontournables concernant les associations et le rapport qu'elles entretiennent avec leur propre passé.

Sans prétendre à une réflexion générale sur les archives associatives, les observations proposées ici s'inscrivent plus modestement dans le cadre d'une recherche intitulée *Fait associatif, territoire et société: l'histoire du Club alpin suisse (1863–1945)*, financée par le FNS et dirigée par le professeur Gianni Haver (Université de Lausanne). Elles forment en quelque sorte l'état des lieux de notre parcours, encore inachevé,

à travers les archives du Club alpin suisse.

L'empreinte d'une association sur ses archives

La forme et les caractéristiques des archives du CAS sont en lien direct avec les spécificités de l'association. Dès sa fondation en 1863, le Club alpin se subdivise en sections créées sur une initiative spontanée dans toutes les régions de la Suisse et conservant une grande autonomie de fonctionnement. À ce jour, le CAS dénombre 112 sections – elles étaient déjà 58 à la veille de la Première Guerre mondiale et 85 au début de la Deuxième – pour un total de 118 000 membres. En termes d'archives, ce caractère décentralisé entraîne une démultiplication des lieux de production et de conservation des documents, qui ne facilite pas la tâche du chercheur.

Outre sa structure, d'autres éléments ont influencé l'éparpillement géographique des archives du CAS. L'approche savante de la montagne qui dominait dans ses premières décennies d'existence a conduit à un travail de patrimonialisation de la nature, non seulement «sur le terrain» par les actions en faveur de la protection de l'environ-

À ce jour, le CAS dénombre 112 sections – elles étaient déjà 58 à la veille de la Première Guerre mondiale et 85 au début de la Deuxième – pour un total de 118 000 membres.

nement, mais aussi dans les vitrines de ses collections, bibliothèques et musées. Les premiers membres, souvent des scientifiques amateurs ou professionnels, portaient un intérêt particulier à l'acquisition de cartes et de maquettes, qui faisaient alors la fierté du club dans les expositions nationales et

internationales, et s'occupaient également de constituer des collections minéralogiques, botaniques, ou zoologiques. Cet intérêt encyclopédique dans tous les domaines touchant à la montagne a conduit à croiser le parcours de diverses institutions: pour des raisons de place et de visibilité, il est ainsi arrivé que les matériaux collectés soient légués à des musées, des écoles ou des universités, voire vendus à des privés, provoquant au passage de vives discus-

Le Musée alpin suisse de Berne² conserve et expose de son côté un matériel de nature et de provenance très variée en lien avec le patrimoine culturel alpin, parmi lequel figure par exemple le fonds de l'Office central pour les clichés de projections alpestres, créé par le CAS en 1908.

sions¹. Les travaux de mensuration des glaciers entrepris dans les années 1870 et 1880, auxquels participaient activement les nombreux polytechniciens figurant dans les rangs du CAS, ont par exemple été déposés en partie à l'ETH de Zurich.

En dépit de cette relative fragmentation, le chercheur peut aujourd'hui compter sur trois dépôts de fonds essentiels, qui privilégient chacun un type de matériel et présentent une logique propre de conservation et de consultation des documents. Les publications, propriété de l'association centrale, notamment les revues, les livres et le matériel cartographique, sont rassemblés dans la Bibliothèque centrale, elle-même déposée à la Zentralbibliothek de Zurich. Le Musée alpin suisse de Berne² conserve et expose de son côté un matériel de nature et de provenance très variées en lien avec le patrimoine culturel alpin, parmi lequel figure par exemple le fonds de l'Office central pour les

¹ Sur ces questions, voir entre autre la revue *Les Alpes*, Janvier 2002, p. 18 et suiv.

² Le Musée alpin est fondé en 1905 sur initiative et grâce au soutien fondamental du CAS.

clichés de projections alpestres, créé par le CAS en 1908. Le troisième espace fondamental – qui constitue également le centre autour duquel gravitent nos travaux – est l'archive centrale du CAS, qui correspond aux affaires traitées à l'échelle du club tout entier par son comité directeur.

Archives centrales: entre culture et administration

D'une richesse remarquable, les archives centrales sont entreposées dans les sous-sols des locaux du secrétariat central du CAS, à Berne. L'accès n'est pas public et leur conservation n'est pas adaptée à la consultation. Ces archives ont fait l'objet d'un travail de classement soigné dans les années 1920, qui a abouti en 1928 à un premier index et répertoire complet. Après les années 1940, les documents ont été stockés dans des cartons, sans être repertoriés.

Un seul regard porté aux archives centrales du CAS jusqu'à la Deuxième Guerre mondiale permet de constater la grande minutie avec laquelle ont été tenus les registres (prise de note détaillée et organisation en vue d'utilisation ultérieure avec en marge les intitulés des objets traités). Cette «culture des archives» n'est pas le fruit du hasard. Elle est liée au contexte culturel d'une époque, à la composition sociale de l'association, aux objectifs qu'elle affiche, ainsi qu'au processus de bureaucratisation interne. Le soin apporté à la direction des affaires du CAS doit ainsi être mis en rapport avec le profil social de ses membres. Au XIX^e siècle, le club rassemble essentiellement les représentants d'une élite bourgeoise et cultivée, rompue à l'exercice intellectuel et/ou aux démarches administratives et commerciales. Notons au passage que la personnalité du secrétaire – qui est souvent, au début, d'un statut social élevé, par exemple professeur d'université – a joué ici un rôle fondamental. Bien plus que de courir les sommets, les fondateurs du CAS assignent au club une mission d'envergure nationale et patriotique, s'inscrivant en plein dans la mouvance associative comme support à la construction de l'État fédéral moderne. Mené en interrelations étroites avec les milieux politiques, économiques et culturels par des acteurs

souvent communs, le projet du CAS relève ainsi d'un utilitarisme social nécessitant une structure solide et une gestion sérieuse. Le fait que dès 1904 tous les procès-verbaux soient rigoureusement tapés à la machine, reliés et même dotés d'un index, dénote d'une préoccupation particulière portée à cette tâche.

Au-delà de l'aspect socioculturel, la précision dans la gestion des documents s'explique par la structure tournante du Comité central, impliquant une passation de l'ensemble des dossiers administratifs tous les trois ans, et donc un changement de secrétariat. L'agrandissement et la complexification de l'association ont induit une progressive bureaucratisation et une standardisation des rapports sociaux, qui se traduisent par une production croissante de la documentation.

On remarque que la qualité des archives varie en fonction de deux dynamiques – la première est culturelle tandis que la seconde est bureaucratique – et contrairement à ce que l'on pourrait

Cette «culture des archives» n'est pas le fruit du hasard. Elle est liée au contexte culturel d'une époque, à la composition sociale de l'association, aux objectifs qu'elle affiche, ainsi qu'au processus de bureaucratisation interne.

attendre, cette dernière n'implique pas automatiquement une gestion des fonds qui aille au-delà des besoins administratifs immédiats. Ainsi, en dépit de la professionnalisation du Secrétariat central, on constate que l'aspect qualitatif des archives régresse. On peut même en conclure que l'attention portée à la conservation d'une mémoire associative est d'autant plus forte, que les individus qui gèrent la vie courante de l'association sont en même temps ceux qui s'occupent de sa mise en valeur symbolique et culturelle.

Les premiers historiques importants de l'association (réalisés lors des 25^e et 50^e anniversaires de sa fondation³) ont été rédigés avec une attention très «positiviste» pour le détail, par des personnalités qui étaient ou avaient été actives dans le Comité central (à l'instar du pasteur Ernst Buss, vice-président

dans les années 1889 à 1891, ou du professeur et historien Heinrich Dübi, secrétaire de 1879 à 1881 et rédacteur de l'annuaire entre 1891 et 1923). Avec le morcellement de plus en plus marqué des tâches assumées par le Comité central, le Secrétariat central et les rapport-

Ainsi, en dépit de la professionnalisation du secrétariat central, on constate que l'aspect qualitatif des archives régresse.

teurs de la mémoire collective du CAS, l'attention pour la valeur symbolique des archives a de fait diminué de manière significative.

Les sections locales

Répondant à un objectif fondamental du club, les sections ont très tôt mis à disposition de leurs membres: cartes, guides, manuels, revues et ouvrages spécialisés. Le sort réservé aux documents d'un intérêt moins «utilitariste» s'est par contre profilé avec moins d'évidence, et la forme sous laquelle se présente le matériel conservé par chaque section varie considérablement. L'autonomie de décision et de gestion des sections a prévalu dans les choix de stockage et de mise à disposition des documents, dont on remarque que la destinée est bien souvent liée à une initiative individuelle plus ou moins éclairée, probablement plus qu'aux disponibilités financières des sections. Certaines, comme la section valaisanne de Monte Rosa, ou la section fribourgeoise de Moléson, ont versé leurs fonds aux archives cantonales. D'autres ont préféré garder le contrôle de leurs propres archives. La section lausannoise des Diablerets dispose même d'une «Commission des archives», qui compte 5 personnes et dont le président est un archiviste professionnel. Le système de milice a ici particulièrement bien fonctionné, tant il est vrai que les fonds lausannois ont fait dernièrement l'objet d'un classement soigneux, disponible

³ Buss Ernst, *Die ersten 25 Jahren des Schweizer Alpenclub, Bern, S.A.C., 1889; Dübi Heinrich, Die ersten fünfzig Jahren des Schweizer Alpenclub, Bern, S.A.C., 1913*

même sur Internet. Il n'en va malheureusement pas toujours ainsi, et nous avons pu constater en d'autres lieux les conséquences liées à une gestion inadéquate (vols ou perte de matériel), et les dégâts causés par un stockage inadapté – qui a même dans un cas résulté sur des dommages dus à des infiltrations d'eau.

Au-delà d'une évolution plus ou moins commune, qui rappelle parfois celle des archives centrales – notamment le passage d'une association d'élite savante à une association plus

Le système de milice a ici particulièrement bien fonctionné, tant il est vrai que les fonds lausannois ont fait dernièrement l'objet d'un classement soigneux, disponible même sur Internet.

sportive – notre expérience nous pousse à penser que les archives des sections révèlent des caractéristiques et une identité propres, en fonction de leur parcours spécifique de vie. Globalement, on constate que les tout premiers documents, abstraction faite de l'épo-

que de fondation des sections, ont été soigneusement établis et relativement bien conservés par la suite: hautement symbolique, l'acte de fondation est doté d'un caractère formel important, qui lui garantit le plus souvent une certaine pérennité. Avec les années, il arrive cependant que l'attention des acteurs diminue, et le sort des archives suit les crises de l'association, ou la fortune de ses membres influents. Les lacunes parmi les procès-verbaux sont ainsi le signe d'une certaine faiblesse, qui peut se traduire dans une tenue plus informelle des réunions ou dans l'intégration d'une partie des documents concernant l'association dans les archives privées de quelques membres influents (comme cela a été le cas par exemple pour la section du Tessin). L'existence même d'un local de réunion durable, condition souvent indispensable pour éviter la dispersion de matériels au fil du temps, ne va pas de soi, et dépend en partie des disponibilités financières de la section en question.

Expériences et constats

Comme on l'a vu, le chercheur intéressé à l'histoire du Club alpin suisse

se trouve le plus souvent confronté à des «archivistes» non professionnels. Dès ce moment, le succès et la facilité du travail dépendent énormément des personnes entrevues. Pour tout dire, le désintérêt vis-à-vis du patrimoine mémoriel (privé) de l'association peut être au premier abord assez «pratique» pour le chercheur, qui a ainsi la possibilité de travailler librement et sans restrictions dans les magasins.

relations établies avec la personne en charge des archives. Généralement d'ailleurs, l'accueil réservé aux chercheurs est très positif, et nous n'avons jamais essuyé de refus (l'image actuelle du CAS en tant qu'association essentiellement sportive et culturelle, et donc peu liée à des questions sociopolitiques «délicates», favorise probablement cet état de faits). Dans les sections locales, la figure du membre «passionné» peut s'avérer une ressource importante, même si une bonne connaissance du contenu des archives est assez rare.

Pour tout dire, le désintérêt vis-à-vis du patrimoine mémoriel (privé) de l'association peut être au premier abord assez «pratique» pour le chercheur, qui a ainsi la possibilité de travailler librement et sans restrictions dans les magasins. Toutefois, il est évident que sur le long terme, ce type d'attitude peut sérieusement compromettre la qualité et la pérennité des archives des sections. En ce sens, on peut imaginer que les travaux entrepris sur l'histoire du CAS depuis ses origines permettent de réveiller un intérêt pour cet héritage, relégué parfois au profit d'intérêts plus contemporains.

ABSTRACT

Archiv des Schweizer Alpen-Clubs

Im Rahmen einer Forschungsarbeit mit dem Titel «Fait associatif, territoire et société: l'histoire du Club alpin suisse (1863–1945)» unter der Leitung von Professor Gianni Haver von der Universität Lausanne und mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds beschreiben verschiedene Autoren ihre Forschungen im Archiv des Schweizer Alpen-Clubs. Der Verein, ein Spiegelbild des schweizerischen Föderalismus, zeigt ein Bild der sehr zufälligen, ja geradezu disparaten Archivierungsaktivitäten der kantonalen Sektionen des Schweizer Alpen-Clubs. Drei grosse Archivbestände in verschiedenen Bibliotheken (Zentralbibliothek Zürich, Universitätsbibliothek, Schweizerisches Alpines Museum bzw. Geschäftsstelle des Schweizer Alpen-Clubs) ermöglichen einen Überblick über die Aktivitäten und Vorhaben des Clubs.

Ein Vergleich der verschiedenen Archivbestände zeigt, dass das Interesse an der Bewahrung eines Gedächtnisses des Vereinslebens sehr wichtig ist, sind doch die jetzigen Vereinsverantwortlichen dafür verantwortlich, dass die Symbole und die kulturellen Werte des Vereins auch in der Gegenwart erhalten bleiben.

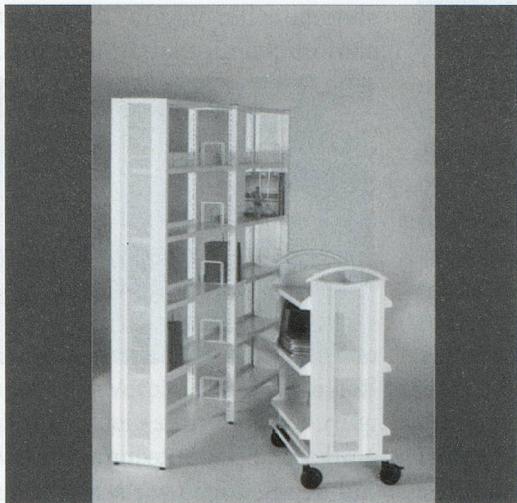
Contacts:

Elodie.LeComte@lettres.unige.ch

Andrea.Porrini@unil.ch



Werner Kullmann AG
4142 Münchenstein
Tel 061 / 413 71 11
Email marketing@wkaq.ch
Web <http://www.kullmann.ch>



Wir liefern Lösungen vom praktischen Detail bis zur kompletten Ausstattung für Bibliotheken, Schulen, Firmen usw



PERFEKTE UND WIRTSCHAFTLICHE LÖSUNGEN FÜR DIE ERHALTUNG VON KULTUROBJEKTN

IN ARCHIVEN, BIBLIOTHEKEN UND UND MUSEEN

KLUG CONSERVATION KLUG KARTON

NOMI BOXEN

ARCHE KONSERVIERUNG BUCHVERMESSUNGS-GERÄT

SECOL

FOTOARCHIVIERUNG

CONSERVUS®

INDUSTRIESTRASSE 8 POSTFACH 264 8618 OETWIL AM SEE
TEL 043 844 95 80 FAX 043 844 95 81
INFO@CONSERVUS.CH WWW.CONSERVUS.CH

Lucerne University of Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE LUZERN

Wirtschaft

Certificate of Advanced Studies I+D – Vermittlungsmethoden

Module

Management:

Berufsbild, Personalführung, Kommunikation, Wissens- und Informationsmanagement, Projektmanagement

Lernorte und Lernformen:

Lernort ABD-Stelle, Lernort Museum, Lernort Theater

Leseverhalten und Leseforschung:

Lese- und Methodenkompetenz, Animation

Marketing:

Öffentlichkeitsarbeit, Dienstleistungsmarketing, Rechtsfragen

Umfang: 200 Lektionen/25 Unterrichtstage (jeweils Donnerstag)

Kursdauer: März bis Dezember 2009

Anmeldeschluss Februar 2009

Weitere Informationen: Institut für Wirtschaftsinformatik, Zentralstrasse 9,
6002 Luzern, T 041 228 41 70 oder iwi@hslu.ch

FH Zentralschweiz

Den Sport über die Zeit retten

Zu den kulturhistorischen Aufgaben des Sportmuseums Schweiz

Dominique Rudin, Historiker,
Sportmuseum Schweiz

Sport ist ein wichtiger Teil der heutigen Alltagskultur. Das Bewusstsein für die Bedeutung von Sportkulturgütern ist aber sowohl in der Welt des Sports als auch bei kulturellen Institutionen nur bedingt vorhanden. Das Sportmuseum Schweiz setzt hier als nationales Kompetenzzentrum für Sportkultur an.

Sport ist ein Zeitphänomen. Zum einen spielt Zeit für viele Sportarten eine wichtige strukturierende Funktion, insbesondere als Einheit zur Leistungsmessung und Begrenzung der Dauer einer sportlichen Betätigung. Zum anderen kann man aber auch sagen, der Sport sei, in seinen heutigen populären Ausprägungen entstanden im 19. und 20. Jahrhundert, ein «Zeitgeistphänomen». Der «Zeitgeist», ein oft pejorativ

verwendeter Begriff, ist ein höchst interessantes historisches Untersuchungsobjekt. Denn er gehört jeweils zum Gesamtbild dessen, was wir als eine historische Epoche auszeichnen. So prägt der Zeitgeist beispielsweise die Struktur und Inhalte von Medien, denn er beeinflusst das Aktualitätsinteresse. Oder er beeinflusst die Wirtschaft, da er das Konsuminteresse lenkt. Und der Zeitgeist prägt Identitäten, seien sie ihm gegenüber ablehnender oder bejahender Art.

Sport ist Alltagskultur

Heute gibt es am Sport kaum ein Vorbeikommen. Als Teil der Körperfunktion nimmt er in unserer Gesellschaft eine zentrale, auch stark politisch beeinflusste, Rolle ein. Das reicht vom Mutter-Kind-Turnen über das Schulturnen und die militärische Eignungsprüfung bis hin zur Altersgymnastik. Und er begleitet uns, oft ganz nebenbei, durch den Tag – von den Morgennachrichten am Radio über die TV-Sportübertragung am Abend bis hin zum wöchentlichen Besuch des Fitnesscenters. Unsere (Lebens-)Zeit ist durchdrungen von Sport und Arbeit am Körper. Darum ist Sport kultur- und sozialhistorisch von grosser Bedeutung. Er ist keine Parallelwelt, sondern tief mit unseren Körperpraxen, mit Wertvorstellungen oder Konsumverhalten verwoben. Kurz, er gehört zu unserem Alltag und durchdringt viele persönliche und kollektive Identitäten.

Angesichts der vielen brisanten Fragen, die heute im Zusammenhang mit dem Sport aufgeworfen werden, gewinnt die kulturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Wesen des Sports zusehends an Bedeutung. Doping, (sexuelle) Gewalt oder politische Konflikte, die rund um sportliche Grossanlässe ausgetragen werden, werfen Fragen auf. Kulturwissenschaftliche Analysen tragen der gesellschaftlichen Bedeu-



Sepe Hügi

tung des Sports Rechnung und gehen auf den heutigen wirtschaftlichen, politischen und sozialen Kontext ein.

Hohe Beweglichkeit: die Vermittlung

Die seit 2005 betriebene inhaltliche und konzeptuelle Neuausrichtung des Sportmuseums Schweiz führt darum hin zu einer stärkeren Gewichtung von sozial- und kulturhistorischen Aspekten des Sports. Es hat sich als einzige Institution der Schweiz explizit diesen oft vernachlässigten Dimensionen des Sports verschrieben. Die Neuausrichtung und eine teils erschwerte Kommunikationssituation – zwischen einer Institution, die den kulturellen Wert des Sports unterstreicht, und einer Öffentlichkeit, die den Sport meist auf

Unsere (Lebens-) Zeit ist durchdrungen mit Sport und Arbeit am Körper. Darum ist Sport kultur- und sozialhistorisch von grosser Bedeutung.

«TV-Couch» und «Joggen im Wald» reduziert – brachten ein neues Verständnis von Vermittlungstätigkeit hervor: das mobile Museum.

Um die Öffentlichkeit erreichen zu können, geht das Museum dahin, wo sportinteressierte Menschen zu erwarten sind. Sei es die Einweihung der neuen Geschäftsstelle eines Sportverbandes, die Tour de Suisse oder die Fussball-Europameisterschaft 2008.



Karl Odermatt

Mussten früher die Besucherinnen und Besucher ihren Weg ins Museum finden, geht das Museum nun zu ihnen hin. Mit seinem flexiblen Vermittlungskonzept erreicht das Sportmuseum Schweiz jeweils vor Ort ein viel breiteres Publikum als jemals zuvor. Dank dieser Präsenz werden aktuelle (Sport-)Events ergänzt durch reflektierende und zugleich unterhaltsame kulturelle Angebote.

Ein einzigartiges Kompetenzzentrum

Die Räumlichkeiten des Sportmuseums Schweiz selber funktionieren dank dieser Mobilität weniger als Ausstellungsraum, sondern als Kompetenzzentrum für Sportgeschichte und Sportkultur. Immer öfter wird das Museum von Vereinen und Verbänden als Anlaufstelle genutzt, sei es für die Sicherung eines Vereinsarchives oder für die Kon-

Um die Öffentlichkeit erreichen zu können, geht das Museum dahin, wo sportinteressierte Menschen zu erwarten sind.



Ausstrahlungskraft des FC Basel trägt zu einer regionalen Identität der Nordwestschweiz bei, die ansonsten politisch und konfessionell stark zersplittet ist. Trotz – oder vielleicht gerade wegen – solch evidenter Beispiele wird die Pflege und Förderung einer wissen-

Dem «Erinnern» und den «Erinnerungen», wichtige Bestandteile individueller wie kollektiver Sinnstiftung, widmet sich das Sportmuseum Schweiz ganz besonders.

zipierung und Umsetzung eines Vermittlungsprojektes. Daraus resultieren Publikationen (beispielsweise zum 100-Jahr-Jubiläum von Swiss Ice Hockey, 2008) oder ganze neue Archive und Museen (beispielsweise das Museum des FC Basel 1893, 2008).

Dennoch bleibt die Situation so, dass in weiten Teilen der verantwortlichen Kreise – also Klub- und Verbandsleitungen – das Bewusstsein für die eigene Geschichte, und damit für die kulturelle Ausstrahlungskraft und historische Relevanz, wenig ausgeprägt ist. Dabei ist die Pflege und Förderung eines historischen Bewusstseins im Sport ein meist übersehenes Erfolgsrezept und hat nicht zuletzt ein grosses integratives und wirtschaftliches Potenzial. Oft ist schlicht das Wissen über die eigene Geschichte nicht vorhanden, und wichtige Kulturgüter und Dokumente, Grundlagen einer kulturhistorischen Auseinandersetzung mit der eigenen Tradition, sind vernichtet. Das Sportmuseum Schweiz versucht hier mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit sensibilisierend zu wirken. Denn wenn der neue Präsident eines Klubs «aufräumt»

und die alten Schachteln und Fotos im Keller entsorgen lässt, oder wenn die ehemalige Spitzensportlerin im Alter ihre Zeitungsartikelsammlung zu Alt-papier bündelt, gehen einzigartige Erinnerungen und wertvolle historische Informationen verloren.

Sport und Erinnerung

Dem «Erinnern» und den «Erinnerungen», wichtige Bestandteile individueller wie kollektiver Sinnstiftung, widmet sich das Sportmuseum Schweiz ganz besonders. Was sich etwa im Projekt www.1924.ch, einer Onlinesammlung der Fussballerinnerungen in der Schweizer Bevölkerung, niederschlug. Da uns Sport durch die Zeit unseres Lebens begleitet, wimmelt es von Erinnerungen und Prägungen durch den Sport: Ein persönlicher Beitrag in einem Entscheidungsspiel für den Ligarhalt, die Sportübertragungen am TV im Kreis der Familie, ein blamabler Sturz in der Jugendriege etc. Bei solchen «Kleinigkeiten» setzt die grosse emotionale Bedeutung des Sports für die einzelnen Menschen an, hier beginnt die Erinnerungskultur des Sports und begründet Traditionen.

Kollektive Erinnerungen verleihen dem Sport tiefere Bedeutungen, tragen

Oft ist schlicht das Wissen über die eigene Geschichte nicht vorhanden, und wichtige Kulturgüter und Dokumente, Grundlagen einer kulturhistorischen Auseinandersetzung mit der eigenen Tradition, sind vernichtet.

ihn über das Momentane hinaus. Das «Wunder von Bern» an der Fussball-WM 1954 bescherte den Deutschen einen Weltmeistertitel, der von vielen noch heute als Zeichen der Rückkehr in die Staatengemeinschaft gesehen wird. Oder um beim Fussball zu bleiben: Die

schaftlich begleiteten Erinnerungskultur des Sports in der Schweiz nach wie vor stiefmütterlich behandelt.

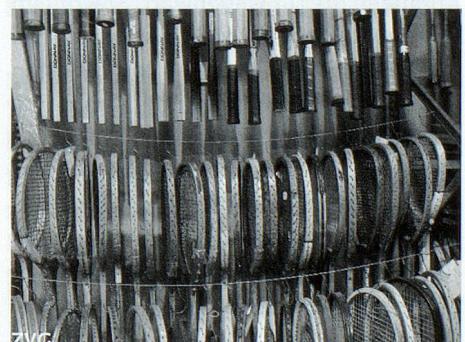
Wichtige Basisarbeit unterfinanziert

Das mangelnde Bewusstsein für sporthistorische Kulturgüter führte lange dazu, dass selbst die Sammlung des Sportmuseums Schweiz vernachlässigt wurde. Dabei verfügt das Sportmuseum Schweiz über eine der bedeutendsten sportspezifischen Objekt- und Fotosammlungen Europas, wenn nicht

Dabeiverfügtdas Sportmuseum Schweiz über eine der bedeutendsten sportspezifischen Objekt- und Fotosammlungen Europas, wenn nicht gar der Welt.

gar der Welt. Sie zählt rund 130 000 Objekte. Entstanden ist sie 1945 aus mehreren Privatsammlungen, darunter die Sportliteratursammlung von Turninspektor August Frei, die Fahrrädersammlung aus dem Nachlass von Oskar Stähelin und die Sammlung von Sportgeräten und Bilddokumenten des Zürcher Arztes Gustav Adolf Wehrli.

Heute zeichnen sich neue Lösungen ab. So wird die Bedeutung der



Sammlung und der Arbeit des Sportmuseums Schweiz zunehmend anerkannt, sowohl von der Politik wie auch von nationalen Sportverbänden. Die Schaffung eines Begehlagers, in dem die Sammlung fachgerecht gelagert und für die Öffentlichkeit zugänglich ist, ist ein Projekt, das sich zu konkre-

tisieren beginnt. Investitionen in diese einzigartige Sammlung aber sind dringend notwendig, um längerfristig eine qualitativ hochstehende Basis für Forschungs- und Vermittlungsprojekte gewährleisten zu können. Das Sportmuseum Schweiz arbeitet an der Rettung und Sicherung der Artefakte und

Erinnerungen des Schweizer Sports, doch kann es seinen kulturhistorischen Auftrag nur erfüllen, wenn die Sammlung über die Zeit – und den Zeitgeist hinaus – gesichert werden kann.

Kontakt: info@sportmuseum.ch

ABSTRACT

Le Musée suisse du sport, à Bâle

Le Musée Suisse du Sport à Bâle aide à prendre conscience de la place du sport et du patrimoine sportif dans la vie quotidienne. Il est le centre national de compétence en ce domaine. Le sport fait partie de l'esprit du temps et sa place n'est plus à démontrer dans l'ensemble de la vie sociale et économique contemporaine. Partie de la culture quotidienne, le sport embrasse tous les secteurs et âges de la vie, de la petite enfance avec la gymnastique pour mère et enfant à la gymnastique pour aînés en passant par les exercices de la vie militaire. Il nous accompagne tout au long de la journée, des nouvelles du matin aux retransmissions télévisées du soir. Le sport soulève aussi des questions essentielles sur la société, notamment lors de dérives telles que dopage, abus sexuels, etc. Des analyses de l'importance du sport sur le contexte économique, politique et social doivent permettre d'éclairer ce phénomène.

La nouvelle orientation du Musée suisse du sport tente, depuis 2005, de mieux montrer le poids des aspects sociaux et culturels du sport, en proposant une nouvelle compréhension de la capacité de communiquer entre les institutions officielles qui promeuvent le sport et la population qui, très souvent, regarde le sport à la TV ou fait son jogging quotidien. C'est le concept de musée mobile. Pour toucher le public, le musée se rend là où des gens sont intéressés par le sport, que ce soit à l'inauguration d'une nouvelle installation sportive, au Tour de Suisse ou à l'Euro 2008. C'est le musée qui va à la rencontre des gens. Son concept de communication flexible lui permet d'atteindre un large public en Suisse. Il fonctionne plus comme centre de compétence pour l'histoire et la culture du sport que comme lieu d'exposition. Il est de plus en plus exploité par les associations sportives pour conserver des archives ou concevoir et mettre en œuvre un projet de communication.

Le Musée suisse du sport veut aussi sensibiliser les différents groupes et associations sportifs de l'importance de leur propre patrimoine et histoire. Le projet www.1924.ch présente en ligne des footballeurs suisses ainsi que des événements sportifs individuels et collectifs qui font date et qui méritent d'être gardés en mémoire.

Le Musée suisse du sport dispose d'une des plus importantes collections d'objets et de photos de sport en Europe, voire dans le monde. Il compte environ 130 000 objets. Ce sont souvent des collections privées qui ont alimenté son fonds. Aujourd'hui, le musée est reconnu et conçoit des projets à long terme pour la recherche et la communication dans le domaine du sport.

Das Wintersport-Museum in Davos

Hans Morgenegg, Präsident Verein
Wintersport-Museum Davos

Das Davoser Museum zeigt eine umfassende Sammlung mit Ausstellungsstücken rund um den Wintersport – von den Anfängen bis zur Gegenwart. Sowohl im Sommer als auch von Weihnachten bis Ostern öffnet das Museum seine Pforten und zeigt seine umfassende Sammlung an Wintersportgeräten. Einen besonders interessanten Einblick in den Wintersport wird durch die Exponate und Dokumente aus der Stiftung der Familie Jürg Kaufmann ermöglicht. Weitere Ausstellungsstücke sind alte Skibindungen, Snowboards oder Gegenstände des Cur-

lingsports. Trophäen und Pokale runden die Sammlung des Museums ab.

Entstehung des Museums

Der Name Davos ist untrennbar mit der Geschichte des Wintersports verbunden. Um dessen Geschichte zu bewahren und einen guten Einblick in die Entwicklung des Wintersports zu ermöglichen, wurde am 18. Februar 1987 im Kongresszentrum Davos von einigen Enthusiasten der Verein Wintersport-Museum Davos aus der Taufe gehoben.

1999 hat der Verein im Erdgeschoss des heute gemeindeeigenen, ehemaligen Postgebäudes die jetzigen

Räumlichkeiten eröffnet. Damit erhielt das Wintersport-Museum zirka 400 Quadratmeter Ausstellungsfläche im Erdgeschoss, die behindertengerecht zugänglich ist.

Der Initiant des Wintersport-Museums Jürg Kaufmann (gest. 12. Oktober 2002) schrieb über die Ursprünge seiner Sammlung:

«Bereits anfangs der 50er Jahre habe ich für mich, zu meiner ganz privaten Freude Gegenstände und Dokumente, den Berg- und Wintersport betreffend zu sammeln begonnen. Die Sammlung nahm ein immer grösseres Volumen an, dies vor allem bei den Skiern unterschiedlichen Alters und

verschiedenster Arten. Eines Tages beriet ich mich mit meiner Frau darüber, was mit all diesen Sachen wohl am besten zu tun sei. Rein spasseshalber sagte meine Frau Lilo dabei:

Mach doch ein Museum ...!!

Dieser Gedanke liess mich nicht mehr los. Doch erst viel später habe ich die dafür nötige Unterstützung besonders auch finanzieller Art, erhalten. 1991 wurde meine Familienstiftung gegründet, in welche ich alle meine liebgewordenen Gegenstände einbrachte, damit sie zusammen der Nachwelt erhalten bleiben.»

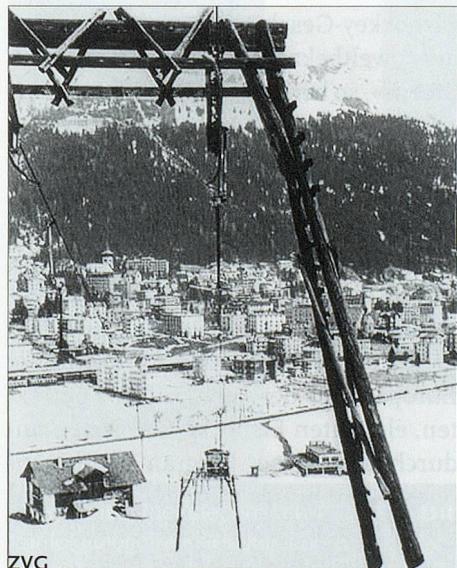
Das Wintersport-Museum ist in fünf Sektoren eingeteilt:

1. Ski: Skialpin/Skispringen/Langlauf/Snow Board/Jugendski-Tag/1. Bügelskilift der Welt
2. Bob: Davoser Bob Hartkopf
3. Schlitten: Davoser Schlitten/Aroser Schlitten/Grindelwaldner Schlitten/Allemann-Schlitten (Klosters)/Schlittelmeisterschaft 1957
4. Eissport: Eiskunstlauf und Eisschnelllauf/Curling/Eisbahn Davos
5. Hockey und SpenglerCup: Original Pokale und viele Bilder

Auf einem Rundgang durch das Museum sind einige Höhepunkte der Sammlung zu sehen:

1. Sektor Ski Alpin/Sprung Ski/Langlaufski/Snow Board/Skilift:

Beim Betreten des Museums sieht man die Rekonstruktion eines Teiles des ersten Bügelskiliftes der Welt, der 1934 auf Davos Bolgen in Betrieb genommen worden war. Der erste patentierte Skilift



ZVG

der westlichen Welt wurde allerdings 1906 in Schollach/Hochschwarzwald in Betrieb genommen.

In der Davoser Zeitung des Jahres 1934 (Nr.251) können folgende Hinweise zum damaligen Betrieb des Bolgenlifts entnommen werden: «Von den Bolgenwiesen aus können die Skifahrer die Hänge hinunterfahren bis zum Landwasser, dann sich wieder hinaufziehen lassen, wieder abfahren, wieder hinaufziehen lassen usw., den lieben langen Tag. Der Skifahrer wird also ständig die Freuden der Abfahrt geniesen können, ohne die Mühen des Aufstieges zu haben. Das wird namentlich dem noch ungeübten Skifahrer gefallen und von Vorteil sein. Der Skiaufzug

Mach doch ein Museum ...!!

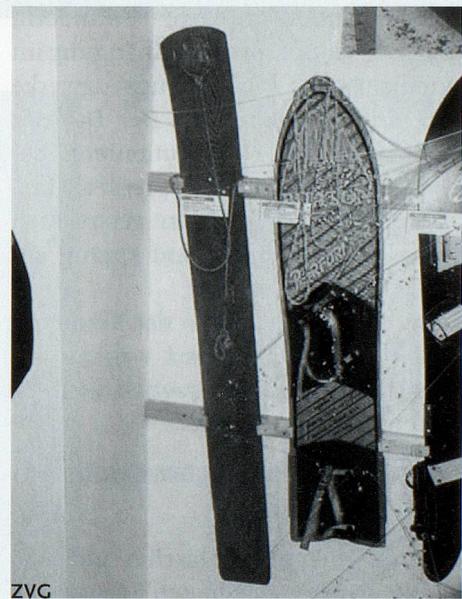
wird denn auch in erster Linie im Dienst der Davoser Skischule stehen; doch werden auch andere Skisäuglinge sich seiner bedienen können.» Von den Skilehrern wurde die neue Transportanlage teilweise auch geringschätzig als «Idiotenbagger» bezeichnet.

In einem weiteren Text aus der Davoser Zeitung Ende 1934 (Nr.303) findet sich folgender Hinweis: «Wir waren schwer enttäuscht. Denn man kann zuschauen, solange man will, höchst selten gibt es einen leichten Sturz beim Start, nie aber richtige Purzelbäume, Zusammenstöße, die ein wirkliches «Gaudi» à la Lunapark ermöglichen. Im Gegenteil, die ganze up-hill-Fahrerei ist so harmlos wie nur möglich und es soll sogar passiert sein, dass eine absolute Skisäuglingsfahrerin, die gerade erst mit den Brettern ihre erste Bekanntschaft gemacht hatte, ohne jede Schwierigkeit zum Bolgen-Kulm gelangte. Dass sie dort dann allerdings die Skis auszog und zu Fuss zu Tale stieg, sei nebenbei bemerkt und hat mit der Obsi-Rutschbahn nichts zu tun, die ununterbrochen Menschenhaken um Menschenhaken befachtetempor fuhr. Ferner war zu konstatieren, dass die Clubhütte an der Talstation trotz Alkoholmangel sehr gut besucht war.»

Unter über 1000 Paaren der Skisammlung ragt – nicht zuletzt wegen seiner Länge von 285 cm – ein Jagdski aus Norwegen heraus. Diese Ski hat der

Arzt Carl Spengler, Sohn des ersten, berühmten Landschaftsarztes und Gründer des Kurortes Davos Alexander Spengler, von einem Gast geschenkt bekommen. Die Besonderheiten sind die Kerbschnitzereien mit Jagdmotiven und die verschiedene Länge der beiden Ski, wobei der kürzere mit einer Metallspitze versehen ist. Dies nicht etwa, weil – wie wohl jedermann vermuten würde – die ursprüngliche Spitze gebrochen war, sondern weil diese als Waffe gebraucht wurde. Dementsprechend verfügt der Ski auch nicht über eine komplizierte Bindung, sondern nur über einen Einschlupf, ähnlich wie bei Zoccoli. Denn wenn der Jäger plötzlich einem Bären oder Elch gegenüberstand und er noch mühsam hätte den Ski losbinden müssen, wäre Elch schon längst verschwunden oder der hungrige Bär über den Jäger hergefallen. Die Spitze diente also dem Selbstschutz vor wilden Tieren.

Snowboard: Das Snowboard ist keine Neuerfindung des ausgehenden 20. Jahrhunderts, denn schon früher wurde ein sogenanntes «Heu-Schiit» für den Transport von Heu aus den Maiensässen-Ställen ins Tal verwendet. Wer



genau hinschaut, stellt fest, dass «Heu-Schiit» der Urvater des heutigen Snowboards ist. Die Bauernkinder versuchten schon damals mit diesen Brettern zu «boarden». Die ersten «Burton»-Bretter hatten eine Kordel wie die «Heu-Schiiter» das Seil.

Bolgenschanze: Die alte Bolgenschanze auf «usser Bolgen» wurde am

3. Januar 1909 eingeweiht. Sie errang Weltruf durch die Weltbestleistung des Norwegers Thorleif Knuutsen, der 1913 48,5 m weit sprang. Als Ersatz für die alte Bolgenschanze wurde 1928 eine



neue 80-Meter-Schanze gebaut, die 1970 wiederum abgebrochen wurde, weil sie den modernen Anforderungen nicht mehr genügte und ein Umbau zu teuer war.

Wussten Sie zum Beispiel, dass Andreas Däscher, der 1927 in Davos Clavadel geboren wurde, mit 17 Jahren seine erste Sprungkonkurrenz auf der Bolgenschanze gewann? Seine Eltern waren nicht in der Lage, ihm Skier zu kaufen, weshalb der Ski-Club Davos ihm die Sprungskier beschafft hat. Im Museum können Sie einen Sprungski aus den Jahren um 1950 bewundern, der mit Löchern für die Aufhängung im Windkanal der Pilatus Flugzeugwerke in Emmen versehen ist. Der Davoser Andreas Däscher revolutionierte damals das Skispringen. Er presst als Erster die bis anhin nach vorn gestreckten Arme an den Körper und sprang «in Achtungsstellung».

Unter über 1000 Paaren der Skisammlung ragt – nicht zuletzt wegen ihrer Länge von 285 cm – ein Jagdski aus Norwegen heraus.

Achtungsstellung». Däscher gilt also als Entdecker eines neuen Sprungstils mit nach hinten gehaltenen Armen, auch Tropf- oder Fischstil genannt. Es dauerte einige Jahre, bis die internationale Jury die aerodynamische Armhaltung anerkannte. Vor allem die Schweizer Experten rügten diesen Umstand. Die Finnen aber rügten dies nicht. Sie kopierten diesen Sprungstil und entrissen den bisher stets siegreichen Norwegern 1956 erstmals das begehrte Olymp-

piagold. Worauf die Medien Däschers Aerodynamik fälschlicherweise «Finnenstil» tauften.

2. Sektor Bob:

Im Sektor Bob liegt ein wunderschöner Viererbob der Firma Hartkopf Davos Dorf. Dieser Bob war im Swiss Center in London aufgestellt. Dort hatte man keine Verwendung mehr, und so fand das 240 kg schwere Gefährt wieder seinen Weg zurück nach Davos.

3. Sektor Schlitten:

Persönlichkeiten wie Sir Arthur Conan Doyle, britischer Schriftsteller, bekannt durch die Kriminalromane um Sherlock Holmes, weilten als Gast in Davos. Mit einem Davoser Schlitten (gefertigt höchstwahrscheinlich in der Wagnerei

Der Davoser Andreas Däscher revolutionierte damals das Skispringen. Er presst als Erster die bis anhin nach vorn gestreckten Arme an den Körper und sprang «in Achtungsstellung».

Ruedi Ettinger, Davos Glaris) wurde er fotografiert.

So ist auch der Pokal des I. Internationalen Damen-Schlittenrennens Davos Klosters zu sehen, der im Jahre 1894 gestiftet wurde.

Wer weiss, dass Richard Torriani, ein Mitglied des legendären Eishockey-ni-Sturmes (1933–1949), Hans Cattini, Pic Cattini und Richard, genannt Bibi Torriani, und seine Frau May auch Schlittelmeisterschaften bestritten? Und dies mit grossem Erfolg, denn 1957 fuhr Bibi Torriani in der Schweizer Schlittenmeisterschaft Herren in Davos auf den 1. Rang und erzielte im selben Jahr anlässlich der Schlitten-Weltmeisterschaft Herren den 2. Rang. Seine Frau May fuhr in der Schweizer Schlittelmeisterschaft Damen 1957 ebenfalls auf den 1. Rang. Warum gehe ich hier in die Historie? In unserem Museum sind die Schlitten, die das Ehepaar Torriani, fuhr und die entsprechenden Urkunden neben entsprechenden Fotos zu sehen.

Als eigentlichen Vater des Davoser Schlittens darf man sicher den Davoser Wagner Emanuel Heinz-Friberg bezeichnen. Er war ein Onkel des weit herum bekannten und beliebten Wag-

ners und Rennschlittensportlers Emanuel Friberg.

Heinz-Friberg hatte schon 1865 am Guggerbach in Davos Platz die ersten Schlitten gebaut. Als Friberg 1922 die Wagnerei seines Onkels übernahm, setzte er die Tradition des Schlittenbaues fort. Er entwickelte einen sehr schnellen, aber bedeutend schwereren Rennschlitten, der sich, im Gegensatz zum Heinz-Schlitten, vorne etwas verjüngte. Aber auch Tobias Branger, Rudolf Ettinger und August Hartkopf bauten Davoser Schlitten.

Tobias Branger fertigte seinen Davoser Sportschlitten mit Renntierkopf als Schutzmarke im Centralhof in Davos Platz. Bereits 1892 erhielt er an einer internationalen Sportausstellung in Scheveningen (Holland) eine Goldmedaille für seine Schlitten.

Ruedi Ettinger in Davos Platz offizierte bereits 1910 in der Zeitung «Sport» vom 4. November «echte Davoser Schlitten mit Stahlsohle».

4. Sektor Eissport: Kunsteislauf/ Eisschnelllauf/Curling/Eisstock-schiessen

Hier ist das Eisbahngebäude von 1934 des berühmten Architekten Rudolf Gaberel zu nennen, welches 1991 durch Brandstiftung zerstört worden ist. Hier sind auch schöne Aufnahmen der Eisprinzessinnen während ihres Trainings in Davos ausgestellt.

5. Sektor Eishockey:

Wenn über Eishockey der früheren Jahre gesprochen oder geschrieben wird, muss die 1933 quasi über Nacht entstandene berühmteste Sturmlinie der Eishockey-Geschichte erwähnt werden: der weltbekannte, legendäre «ni-Sturm», so benannt wegen der Schluss-silbe der Namen der Spieler Richard «Bibi» Torriani, Hans «Joe» Cattini und Ferdinand «Pic» Cattini.

Die drei zelebrierten ein engmaschiges Kombinationsspiel mit einem für die damalige Zeit unerhörten Tempo und mit zentimetergenauer Spiel-präzision. Sie waren die Traumlinie Europas und der Inbegriff des perfekten, eleganten Eishockeys. Mit den un-durchschaubaren Filigran-Kombinati-onen, Dribblings, Quer-, Steil- und Doppelpässen wurden die damals gültigen Regeln geschickt genutzt.

Spengler Cup: Dr. Carl Spengler, der uns bereits beim norwegischen Jagdski begegnet ist, hat 1923 für die internationalen Eishockey-Wettkämpfe einen wertvollen Wanderbecher gestiftet. Der heutige Wanderpreis-Pokal kann hier bewundert werden. Er bleibt im Wintersport-Museum in Davos, da seit 1999 sämtliche Teilnehmer einen neunen

Wer weiss dass ein Mitglied des legendären Eishockey-ni-Sturmes, (1933–1949, Hans Cattini, Pic Cattini und) Richard, genannt Bibi Torriani und seine Frau May auch Schlittelmeisterschaften bestritten?

gravierten Pokal in einer wesentlich kleineren Ausführung erhalten.

So haben die Sieger (1999 Kölner Haie/2000 HCD/2001 HCD/2002 Canada/2003 Canada/2004 HCD/2005 Metallurg Magnitogorsk/2006 HCD/2007 Canada) solche Pokale er-

halten. Früher konnte der Pokal nach drei aufeinanderfolgenden Siegen mit nach Hause genommen werden.

Die jetzige Trophäe ist sehr symbolträchtig: Ein Holzring, umfasst von Schlittschuhen, und zerkratztes Eis, welches das Spielfeld symbolisiert. Die fünf Eishockeystücke stehen für die fünf teilnehmenden Mannschaften. Es geht um den Puck, dargestellt mit einem schwarzen Kreis. Zuoberst steht die Weltkugel, da es sich um ein globales Turnier handelt.

Von den übrigen Pokalen ist leider nur der 3. Pokal (1950–1961) in einer Nachbildung im Museum zu sehen (Besitzer ACBB Paris). Er wurde von Architekt Paul Held, Malans, entworfen.

Vom 6. Pokal (1991–1995) ist uns der Pokal für den 2. Rang erhalten. Die Bleikristallkugel, von Künstlern der Firma Swarovski kreiert, mit dem in einem aufwendigen Verfahren eingeschlossenen Spengler-Cup-Signet symbolisiert die Gründungsidee von Dr. Carl Spengler, weltweit verfeindete Natio-



nen beim Spengler Cup wieder zusammenzuführen und das gegenseitige Verständnis und Vertrauen zu fördern. 1995 durfte die Mannschaft Team Canada die Trophäe behalten.

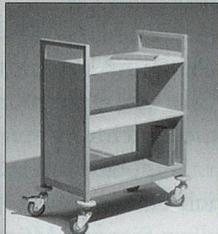
Meisterschaft: Zurzeit kann man auch die Pokale des Eishockey-Schweizer-Meisters 2002 und 2005 im Museum bewundern. Denn bekanntlich dankt Davos seinen Aufschwung einerseits der Medizin und andererseits dem Sport.

Die Aufgaben des Wintersport-Museums

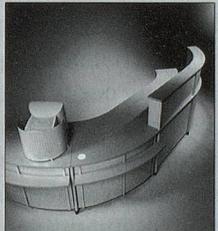
Als einziges Museum seiner Art im Kanton Graubünden sieht der Verein die Aufgabe des Museums darin, das Kulturgut unter dem Begriff Wintersport

- zu sammeln,
- zu unterhalten,

Aus unserem Sortiment:



Bücherwagen



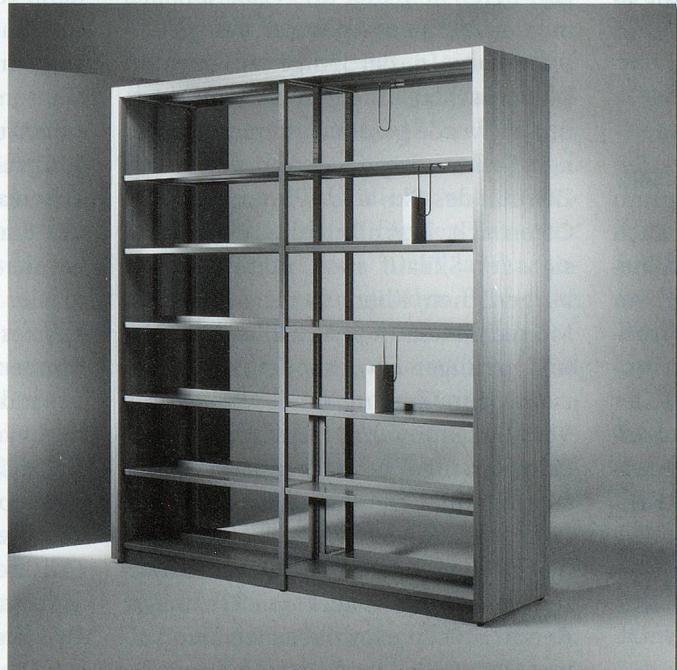
Empfangstheken



Vitrinenmöbel

Planung und Einrichtung moderner Bibliotheken und Archive

Regalsystem UNIFLEX

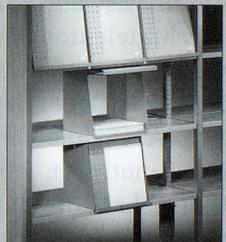


Funktionalität und Ästhetik

Zubehörelemente:



Multimedia



Präsentation und Aufbewahrung von Zeitschriften



Regalbeleuchtungen

– zu inventarisieren und dessen
– Daten über Funktion,
– Handhabung,
– Bezeichnung,
– Herkunft,
– Baujahr und
– weitergehende Informationen für die Nachwelt zu bewahren und sie in attraktiven Rahmen zu präsentieren. Diese Aufgabe kann der Trägerverein ohne entsprechende Mittel nicht erfüllen. Deshalb ist der Verein auf die Unterstützung des Kantons, der Gemeinden und der Mitglieder angewiesen.

Kontakt: morningcorner@dplanet.ch

ABSTRACT

Le Musée des sports d'hiver de Davos

Disposant d'environ 400 m² au rez-de-chaussée du Centre des congrès de Davos, le Musée des sports d'hiver présente au public équipements sportifs, infrastructures, documents et autres supports ayant une valeur documentaire liée à l'histoire des sports d'hiver. Placés dans leur contexte historique, inventoriés, exposés et commentés, ces différents éléments font mieux comprendre la place de Davos dans les stations de sport, tout en montrant la richesse exceptionnelle et la variété des sports d'hiver.

Fondé par Jürg Kaufmann en 1987, le musée se divise en cinq sections: ski, bob, luge, sports sur glace, hockey et Coupe Spengler. L'objectif principal est de réunir, conserver et répertorier le patrimoine sportif de la station et de ses adeptes.

Les objets réunis ici vont des anciens skis nordiques longs de 285 cm reçus par le fils du fondateur de la station, le docteur Carl Spengler, aux snowboard high tech dans le domaine de la glisse. Une place spéciale est naturellement attribuée au hockey dont Davos est un représentant mondialement connu. La Fondation du musée repose sur l'appui du canton des Grisons, des communes et de ses membres.

Das Winter!Sport!Museum! in Mürzzuschlag

Mag. Hannes Nothnagel,
Museumsleiter

«Warum befindet sich das grösste Ski- und Wintersportmuseum Österreichs in Mürzzuschlag? Warum ist es nicht in Kitzbühel oder am Arlberg?»

Ein kurzer Ausflug in die österreichische Skigeschichte

Es war um 1890, als der Skilauf aus den skandinavischen Ländern – langsam nach Mitteleuropa einsickernd – auch Österreich erreichte. Von den Schilderungen Fridtjof Nansens in seinem Buch «Auf Schneeschuhen durch Grönland»¹ motiviert, versuchten sich immer mehr «Brettakrobaten» in der weissen Kunst. Zwei der ersten Anhänger des Skilaufs in unseren Breiten waren der Grazer Sportsmann Max Kleinbosch und der Mürzzuschlager Ho-

telier Toni Schruf. Beide erkannten bereits sehr früh, dass der Skilauf die Möglichkeit für den Aufbau eines Fremdenverkehrs im Winter mit sich brachte. So wurden sie in verschiedenen Bereichen tätig und erklärten sich zu den «ersten Aposteln des neuen Sportes»². In der Folge erwuchs in Mürzzuschlag eine gute Infrastruktur, und es wurde gemeinsam mit dem nahen Semmering zu einem der ersten Zentren des Ski- und Wintersportes in Österreich. Erst allmählich verbreitete sich der Skilauf auch ausserhalb der bürgerlichen Klientel, die durch ihre Möglichkeiten in finanzieller Hinsicht und genügend vorhandener Freizeit zuerst den Zugang fand. Verbesserte Verkehrsanbindung einerseits und Schneemangel bei so mancher Veranstaltung in tieferen Lagen im Osten Österreichs andererseits liessen in höher gelegenen Gebieten neue Skizentren entstehen. Dabei machte Franz Reisch für seine touristischen Tätigkeiten in Kitzbühel nachweislich bei diversen Veranstaltungen in Mürzzuschlag Anleihen, und Hannes Schneider gründete etwa zur gleichen Zeit am Arlberg eine Skischule wie sein Kollege Franz Skazel in Mürzzuschlag.

Das Mürzzuschlager Winter!Sport!Museum!

Genug Gründe für ein Ski- und Wintersportmuseum in Mürzzuschlag?

Dies befand jedenfalls der Gemeinderat von Mürzzuschlag und beschloss in seiner Sitzung vom 20. November 1947 unter Punkt 5 die Errichtung eines Wintersportmuseums.³ «Die Stadt Mürzzuschlag errichtet ein Wintersportmuseum mit dem Sitze in Mürzzuschlag. Dieses Museum ist Eigentum der Stadt. Die Aufgabe des Museums ist die Sammlung und Schaustellung: a) aller für die Entwicklung des Wintersportes wichtigen Sportgeräte, Erfindungen u. a., b) aller Geräte, die bei besonderen Anlässen verwendet wurden, c) der gesamten Wintersportliteratur, d) aller Vereins- und Festzeichen, Ehrenpreise, Plakate, Prospekte, Festschriften u. a., e) von Schanzenprofilen, Schlittenmodellen, Plänen von Eislaufplätzen, Rodelbahnen, Skiliften, f) von Briefen berühmter Wintersportpioniere u. a.»

Nun ja, all den niedergeschriebenen Vorstellungen des Gemeinderats konnte in den 61 Jahren, die seit der Gründung des Museums bis heute vergangen sind, im Wintersportmuseum

1 Nansen, Fridtjof: Auf Schneeschuhen durch Grönland. Band I und II. Hamburg 1891

2 In: Schruf, Anton: Gedenkschrift an die Einführung des Skilaufens in den österreichischen Alpenländern. Mürzzuschlag o.J.

3 Niederschrift der Gemeinderatssitzung der Stadtgemeinde Mürzzuschlag vom 20. November 1947

nicht nachgekommen werden, auch wenn sich der erste Museumsleiter Theodor Hüttenegger und seine Nachfolger sehr bemühten.

Zu einer der weltweit grössten Sammlungen auf dem Gebiet des Wintersportes hat es das Museum in Mürzzuschlag aber gebracht. Seit vielen Jahren ist Mürzzuschlag als Standort der Skigeschichte in der Fachwelt anerkannt. Neben der umfassenden Sammlung an Museumsobjekten ist vor allem die gut bestückte und immer wieder von Fachleuten besuchte Bibliothek erwähnenswert.

Seit September 2004 präsentiert sich das Winter!Sport!Museum! Mürzzuschlag im neuen Kleid. Nach vielen Jahren der Diskussion und des Planens wurde im Zentrum von Mürzzuschlag ein Neubau errichtet, der mit einem rauschenden Fest im Beisein zahlreicher Stars aus unterschiedlichen Wintersportdisziplinen und etwa 2500 Besuchern seiner Bestimmung übergeben wurde. FIS-Präsident Gianfranco Kasper nahm zusammen mit der steirischen Landeshauptfrau und dem Mürzzuschlager Bürgermeister die offizielle Eröffnung vor.

Im Anschluss öffneten sich die Tore des Museums, und es gab erstmals die Möglichkeit, auf ca. 1000 m² alles rund um das Thema Berg und Wintersport zu erleben bzw. zu erfahren.

Die Ausstellungsinhalte

Werden durch verschiedene Inszenierungen, die zur aktiven Beschäftigung mit dem Thema einladen, Emotionen geweckt, so sorgen Originalobjekte mit erklärenden Texten für Wissensvermittlung.

Die Elemente Eis und Schnee bilden die Basis für den Wintersport, daher ist ihnen ein erster Bereich gewidmet. Über Gletscherspalten und vorbei an Lawinenhängen, die die Gefährlichkeit des Winters signalisieren, geht es weiter bis zum Eissee. Unterwegs erfährt der Besucher Wissenswertes über die Ursprünge des Skilaufes. Vorbei an den Bereichen Schlitten und Bob bzw. Eislauf und Eisstock wird jener Abschnitt erreicht, der Mürzzuschlag gewidmet ist. Hier wird, wie bereits einführend erwähnt, die Rolle unserer Heimatstadt als frühes Zentrum des Wintersportes in Mitteleuropa von un-

terschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet. Einen zentralen Punkt im Museum stellt eine alte Skihütte dar. Sie wurde nach Vorbild eines bereits ab 1898 auf einem Ausläufer der Fischbacher Alpen als Skihütte benutzten Getreidekastens nachgebaut. Auf der Terrasse der Hütte kann es sich der Besucher in Liegestühlen bequem machen. Das gegenüberstehende Iglu kann (nicht nur) von Kindern erforscht werden. Ausgeruht geht es dann weiter zum Bob, der

Infolge erwuchs in Mürzzuschlag eine gute Infrastruktur und es wurde gemeinsam mit dem nahen Semmering zu einem der ersten Zentren des Ski- und Wintersportes in Österreich.

zum Einsteigen einlädt und den Besucher auf eine rasante Fahrt durch den Eiskanal mitnimmt. Bevor beim Siegespodest wieder Selbstinitiative gefragt ist, sollte man sich noch die Snowboard- bzw. Tourenskifilme ansehen. Am Podest wird dann jeder selbst zum Star, umgeben von der tobenden Menge. Die Entwicklung des alpinen Skirennsporates repräsentieren einige Skistar, die als Puppen mit originaler Bekleidung dargestellt sind. Den Themen «Erfolg», «2. Karriere» und «Fanclubs und Vermarktung» sind eigene Vitrinen gewidmet. Nach einem Ausflug zum Eishockey und der Auseinandersetzung mit den Inhalten «Psyche», «Leistungsfähige Körper», «Doping», «Triumph und Tragödie» sowie «Behindertensport» geht es für den Besucher in das «Berg-Kino». Dort laufen packende Sequenzen aus den Bereichen «Hochgeschwindigkeitsskifahren», «Steilwandfahren», «Heliskiing» und «Freeriding». Durch den Bereich «Ökologie/technischer Schnee» wird der Besucher schliesslich wieder zu Eis und Schnee zurückgeführt.

Sonderausstellungen und -veranstaltungen im Museum

Im Winter!Sport!Museum! steht ein ca. 160 m² grosser Raum zur Verfügung, der sehr flexibel verwendbar ist. Immer wieder zeigen wir dort interessante Sonderausstellungen bzw. organisieren wir Sonderveranstaltungen wie Vorträge (vor allem aus den Bereichen

Wintersport bzw. Alpinistik) oder Seminare.

Neben diesem Raum eignet sich die einzigartige Scheffelhütte mit ihrer gemütlichen Atmosphäre bereits als Veranstaltungsort von Besprechungen oder Feiern im kleinen Rahmen. Der mit Altholz originalgetreu nachgebaute Getreidekasten vom Bettelbauernhof nahe Mürzzuschlag wird im Tourenbuch des Hotels Post bereits ab 1898 als Skihütte ausgewiesen. Für Partnerfirmen ist es möglich, sowohl die Scheffelhütte als auch den Veranstaltungsräum für eigene Vorhaben zu nutzen.

Mit der neuen «Schmiraggelbahn» präsentiert sich das Winter!Sport!Museum! vor allem für Gruppen nun noch interessanter. Beim Sterz essen (Sterz ist ein mit Kartoffeln, Buchweizen [Heidensterz] oder Mais-Griess [Türkensterz] gekochtes einfaches Gericht der österreichischen Küche; Anmerkung der Redaktion) in der Scheffelhütte mitten im Museum kann die fürs «Schmiraggeln» («Eiskegeln») nötige Kraft und Energie getankt werden.

Gemeinsam mit dem Südbahn Kulturbahnhof, dem Brahmuseum, dem Roseggerstüberl und dem Kunsthause Mürz hat sich das Winter!Sport!Museum! zu den Ausstellungswelten Mürzzuschlag zusammengeschlossen

Seit vielen Jahren ist Mürzzuschlag als ein Standort der Skigeschichte in der Fachwelt anerkannt.

und bietet dem interessierten Besucher in der 9500 Einwohner umfassenden Bezirksstadt ein breites Kulturangebot.

Ein wichtiges Organ des Museums bzw. des 1993 gegründeten «Vereines der Freunde und Förderer des Wintersportmuseums» ist der «Museumsbote», eine Zeitschrift, die vier Mal im Jahr über Neuigkeiten im und um das Museum bzw. über wintersportgeschichtliche Themen informiert.

Reichhaltige Sammlung

Spezialisten werden in unseren reichhaltigen Depots fündig, ob im ehemaligen Museumsgebäude oder in unserem Hauptlager. Hier finden sich an die

5000 Paar Ski, ca. 2000 verschiedene Bindungen – die grösste Bindungssammlung der Welt, ca. 500 Rodel, Schlitten und Bobs, 500 Paar Schuhe, Bekleidung, Stöcke, Skibobs, Eisstöcke, Plakate, Bilder und vieles mehr.

Die genaue Anzahl unserer Objekte lässt sich bisher noch nicht klar angeben, da die Inventarisierung der Objekte noch nicht abgeschlossen werden konnte.

Aus der Fülle an Objekten lassen sich auch immer wieder externe Ausstellungen bestücken. So zeigten wir etwa anlässlich der Olympischen Winterspiele in Nagano/Japan im Österreicherhaus eine Ausstellung mit 500 Objekten, im Rahmen der 50. ISPO in München waren wir ebenfalls mit zahlreichen Objekten vertreten.

Einen zentralen Punkt im Museum stellt eine alte Skihütte dar. Sie wurde nach Vorbild eines bereits ab 1898 auf einem Ausläufer der Fischbacher Alpen als Skihütte benutzten Getreidekastens nachgebaut.

ten vertreten. 2005 luden wir gemeinsam mit einem Partner an zentraler Stelle in Wien ins «Vienna Art Center» zur Ausstellung «Winterwelten».

Das internationale Parkett

Möglichkeiten zu internationalen Kontakten ergeben sich vor allem anlässlich von skihistorischen Konferenzen und Ski-Museen-Treffen. Im Jahre 2004 waren wir selbst Gastgeber einer skihistorischen Konferenz mit Museen-Treffen, bei der sich auch der Weltskiverband stark engagierte. Diese skihistorische Konferenz der FIS hier in Mürzzuschlag gehabt zu haben, bedeutet für unsere Heimatstadt eine grosse Ehre, fand diese Veranstaltung unter FIS-Beteiligung bisher doch erst zwei Mal statt – beide Male in Hauptstädten in Nordeuropa: 1998 in Oslo und 2001 in Helsinki/Lahti. Im Jahre 2001 haben Vertreter der FIS dann Mürzzuschlag mit der 3. Konferenz der Skihistoriker betraut, wobei dieser Zuschlag die Bedeutung unseres Museums in Kombination mit der langen Wintersporttradition hervorhebt. Zu dieser Konferenz haben sich rund 70 Fachleute aus 19 verschiedenen Ländern eingefunden.

Das Nostal!Ski!Team!

Im Jahre 1997 wurde das Mürzzuschlag-Nostal!Ski!Team! als eine Aktivitäts-schiene des Winter!Sport!Museum!

Mit der neuen «Schmiraggelbahn» präsentiert sich das Winter!Sport!Museum! vor allem für Gruppen nun noch interessanter.

Mürzzuschlag gegründet. Seither wächst der Bekanntheitsgrad ständig, hatten die mittlerweile ca. 25 Mitglieder des Teams doch Auftritte bei zahlreichen Veranstaltungen im In- und Ausland (u.a. bei Europacup- bzw. Weltcup-veranstaltungen), darunter die «Austrian Ski Week» in der grössten Skihalle der Welt in Dubai.

Als Veranstalter führt das Nostal!Ski!Team! seit Jahren erfolgreich den «Grand Prix Nostalski» in Mürzzuschlag durch, der mittlerweile als eine internationale Nostalski-Veranstaltung Anklang findet.

Der Grundgedanke ist es dabei, den interessierten Zusehern die verschie-

denen Stilarten des alpinen Skilaufs von den Anfängen in Mitteleuropa um 1890 bis zur Wedeltechnik der 1950er Jahre mit Originalausrüstung (aus dem Museum) näherzubringen. Dabei wurde auch nach originaler Vorlage die jeweils passende Skibekleidung nachgeschniedert. Grossen Wert wird dabei auf Authentizität gelegt.

Wer am Nostalski-Gedanken einmal teilhaben möchte bzw. den Wintersport einmal anders erleben will, kann an geführten Nostalskitouren teilnehmen, die das Museum gemeinsam mit einem staatlich geprüften Berg- und

Die genaue Anzahl unserer Objekte lässt sich bisher noch nicht klar angeben, da die Inventarisierung der Objekte noch nicht abgeschlossen werden konnte.

Skiführer auf teilweise Originalrouten der Skipioniere in den Bergen um Mürzzuschlag anbietet. Dabei wird ebenfalls Originalausrüstung aus dem Museum verwendet, frei nach dem Motto «Back to the roots!».

ABSTRACT

Le Musée des sports d'hiver de Mürzzuschlag

Le ski de fond, venu de Scandinavie, a atteint l'Autriche dans les années 1890; l'hôtelier de Mürzzuschlag, Toni Schruf, y a vu la possibilité de développer un nouveau tourisme hivernal. Une belle infrastructure s'est alors développée dans la localité. Le ski de fond est devenu une nouvelle attraction pour les stations alpines.

Le Musée des sports d'hiver, propriété de la ville et dont la construction a été décidée en 1947, a fait l'objet d'une rénovation complète en 2004. Il offre actuellement un fascinant univers de découverte présentant de façon attractive, sur 1000 m², une foule d'informations. Des origines du ski à Mürzzuschlag aux glaciers et aux avalanches, sans oublier l'ambiance authentique d'une cabane alpine centenaire. Le musée offre un panorama des multiples activités hivernales, de leurs joies et de leurs dangers. Si l'inventaire des objets n'est pas encore terminé, le musée peut déjà annoncer posséder 5000 paires de skis, environ 2000 fixations différentes, quelque 500 luges, traîneaux et bobs, 500 paires de souliers de skis, des vêtements, etc. La bibliothèque du musée est très bien garnie et permet un accès aux documents les plus riches sur les sports d'hiver.

Le musée offre également, sur une surface de 160 m², la possibilité d'organiser des expositions spéciales, des forums ou des séminaires consacrés à l'alpinisme. Le musée a ainsi accueilli en 2001 la 3^e Conférence de l'histoire du ski organisée par la FIS.

La Fondation des amis du musée publie une revue trimestrielle qui informe sur les nouveautés liées aux activités du musée et au domaine des sports d'hiver. Reconnu en 1998 comme «musée FIS», puis ayant obtenu le label de qualité de musée autrichien, le Musée des sports d'hiver peut voir l'avenir avec confiance.

Ville de 9500 habitants, Mürzzuschlag peut se vanter d'avoir une vaste offre culturelle, avec le Musée Brahms, le Musée des sports d'hiver et la Gare de la culture.

Auszeichnungen motivieren für die Zukunft

Nachdem im Jahre 1998 bereits der Weltskiverband das Mürzzuschlager Winter!Sport!Museum! als «FIS-Museum» ausgezeichnet hat, kann sich das Museum seit 2005 auch mit dem österreichischen Museumsgütesiegel

schmücken. Zwei Auszeichnungen, die anspornen, die motivieren.

Durch Aktivität soll weiterhin die Attraktivität im und um das Museum gesteigert werden.

Nicht aber ohne den musealen Hintergrund im Auge zu behalten und uns auf unsere lange Tradition zu besinnen.

Im Sinne Gustav Mahlers «Tradition ist nicht die Ausbeutung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers» wollen wir immer wieder zurück schauen und dabei aber nach vorne schreiten.

Kontakt: office@wintersportmuseum.com

La médiathèque de l'Office fédéral du sport

Markus Küffer, Office fédéral du sport, Macolin

La médiathèque de l'OFSPO est la plus grande médiathèque de Suisse dans le domaine du sport. Les étudiants de la Haute école fédérale de sport de Macolin HEFSM et le public ont accès à plus de 42 000 documents en français, allemand, italien et anglais.

Un peu d'histoire

La création de la Médiathèque du sport remonte à l'année 1944, année de fondation de l'Ecole fédérale de gymnastique et de sport à Macolin. Confinée dans une pièce du Grand Hôtel, elle emménage en 1970 aux 5^e et 6^e étages du nouveau bâtiment scolaire.

En 1990 est engagée la première personne formée en bibliothéconomie. La même année, le catalogue sur fiches est remplacé par le catalogue en ligne Swissbase, utilisé également par les autres bibliothèques de la Confédération. Au printemps 2003 commence une réorganisation complète de la médiathèque avec la migration de toutes les données de l'ancienne base dans le catalogue IDS Bâle/Berne. Des codes-barres sont collés sur tous les documents (env. 9000) du libre-accès et, en décembre 2003, les premiers prêts peuvent être effectués avec Aleph 500.

En 2005, la médiathèque continue sa mue en changeant complètement de mobilier et en remplaçant l'ancien système de classement, plus du tout adapté, par un nouveau classement alphabétique.

Un statut hybride

La médiathèque possède un statut particulier puisqu'elle fait à la fois partie d'un office fédéral, l'Office fédéral du sport (OFSPO), et de la Haute école fédérale de sport de Macolin (HEFSM). C'est d'ailleurs cette position singulière qui a mis finalement un terme aux dernières réticences de l'administration fédérale et a permis à la médiathèque de rejoindre IDS et non pas Alexandria. L'argument décisif fut le statut HES de

La médiathèque possède un statut particulier puisqu'elle fait à la fois partie d'un office fédéral, l'Office fédéral du sport (OFSPO), et de la Haute école fédérale de sport de Macolin (HEFSM).

l'Ecole de sport de Macolin et donc la légitimité pour sa médiathèque de rejoindre les autres institutions du même type.

En outre, de part son environnement, la médiathèque bénéficie des connaissances des chefs de branche Jeunesse+Sport et de leur accès à une partie de la littérature grise ou à leurs relations privilégiées avec les fédérations sportives.

Un public hétérogène

Ouverte à toutes et à tous, la médiathèque accueille un vaste public: étudiants en sport de la HEFSM, collaborateurs de l'OFSPO, moniteurs de Jeunesse+Sport, étudiants en sport des universités suisses, chercheurs, gymnasien en quête d'informations pour

leur travail de maturité, ainsi que toute personne intéressée au sport.

Elle n'est donc pas réservée uniquement au personnel de Macolin ou aux sportifs d'élite comme de nombreuses personnes le pensent.

Collections

En écho à la diversité de son public, la médiathèque essaie de fournir autant des documents de pointe que des ouvrages généraux destinés au grand public.

Elle recense plus de 44 000 documents (livres, revues, DVDs, vidéos) en français, allemand, italien et anglais concernant le sport sous tous ses aspects (historiques, philosophiques, sociologiques, scientifiques, etc.) avec une importance particulière attribuée à l'enseignement.

42 300 documents imprimés

33 000 livres et brochures

9 000 articles de revues

300 revues abonnées

2 000 documents audiovisuels

1 500 vidéocassettes

500 DVDs

Depuis 2007, la collection des vidéocassettes n'est plus complétée, les acquisitions de documents audiovisuels se concentrant actuellement sur les DVDs. En ce qui concerne les revues, une dizaine de titres sont accessibles en format électronique, en plus des périodiques mis à disposition par l'intermédiaire du consortium des bibliothèques.

Particularité à signaler: un fond important sur l'histoire du sport dans l'ancienne République démocratique alle-

mande (DDR) existe à la médiathèque grâce à des échanges effectués avec différentes bibliothèques de l'Allemagne de l'Est pendant la guerre froide.

Un classement et une indexation

«maison»

Les documents imprimés parus depuis 1990 (10 000 documents) ainsi que tous les documents multimédia sont placés en libre-accès selon un classement alphanumérique propre à la médiathèque et inspiré de la Zentralbiblio-

Depuis 2007, la collection des vidéocassettes n'est plus complétée, les acquisitions de documents audiovisuels se concentrant actuellement sur les DVDs.

thek der Sportwissenschaften de Cologne (<http://zb-sport.dshs-koeln.de/>). Les documents sont répartis dans 12 classes principales, en partant des généralités concernant le sport, puis les sciences humaines et naturelles pour finir par les types d'activités sportives. Extrait du classement des sports d'hiver

II Win	Sports d'hiver
II Win 100	Sports de glace
II Win 400	Ski
II Win 410	Ski alpin
II Win 410 (A)	Ski alpin (technique)
II Win 410 (B)	Ski alpin (entraînement)
II Win 411	Ski freeride, hors pistes

Une cote de couleur différente est attribuée à chaque document du libre-accès en fonction de sa langue (par ex. couleur bleue pour le français, jaune pour l'allemand).

Les livres parus avant 1990 (env. 23 000) ainsi que les vidéos sont conservés en magasin et peuvent être empruntés selon les mêmes conditions que celles du libre-accès. Chaque document du libre-accès ainsi que chaque article de revue dépouillé (depuis 1998) est indexé par chaînage de mots-matière en français et en allemand d'après l'exemple ci-dessous:

Enfant – Football – Technique – Apprentissage
Kind – Fussball – Technik – Lernen

Le thésaurus bilingue est propre à la médiathèque et est régulièrement mis à jour.

Prestations

La médiathèque assume naturellement les fonctions traditionnelles telles que fourniture de documents, organisation de visites, mise à disposition de son catalogue et d'autres bases de données en ligne ainsi que soutien à leur utilisation. Elle propose également des services particuliers:

- Environ quinze périodiques traitant de l'éducation physique sont dépouillés. Les références de ces articles sont intégrées dans le catalogue IDS Bâle/Berne et peuvent bien sûr être commandés via le catalogue en ligne.
- Chaque utilisateur a la possibilité de s'inscrire en ligne à la liste des nouveautés de la médiathèque contenant à peu près 140 nouvelles entrées par mois classées par thèmes.
- Afin de desservir au mieux un public réparti dans toute la Suisse, la médiathèque procède au prêt postal. 30% des documents empruntés sont envoyés au domicile du lecteur moyennant 10 francs de frais de traitement par document.
- Elle initie les étudiants de Macolin à la recherche dans les catalogues de bibliothèques ainsi que dans les bases de données en ligne (SportDiscus, Spolit, etc.)

Bien qu'elle conserve certaines publications de l'Office, la médiathèque n'effectue pas, pour l'OFSPO, de fonction d'archivage à proprement parler, les documents produits par l'Office étant dé-

posés aux Archives fédérales selon les normes légales.

Collaboration

La médiathèque est membre de docsparts.ch (http://www.docsparts.ch/Sportdokumentalisten_Web/) qui regroupe les principaux centres de documentation et bibliothèques de sport suisses.

Elle est également membre de l'AGSB (Arbeitsgemeinschaft Sportwissenschaftlicher Bibliotheken) (<http://www.agsb.de/>) qui regroupe les principales bibliothèques de sport germanophones de Suisse, d'Allemagne et d'Autriche.

Elle participe aussi à Swissinfo-Desk, initié par la Bibliothèque nationale suisse, en répondant aux questions concernant le sport en Suisse.

Défis

La formation aux compétences informationnelles des étudiants et des chercheurs est un des défis majeurs pour la médiathèque. Mise en place il y a quelques années pour les étudiants, cette formation se doit d'être toujours actualisée pour coller aux réalités du monde numérique. Cela sous-entend que le personnel doit, lui aussi, maintenir à jour ses connaissances et être capable de les transmettre.

Avec les nouvelles filières de master qui commencent cet automne, les informations recherchées seront sans doute encore plus pointues et les attentes envers la médiathèque d'autant plus grandes.

Contact: Markus.Kueffer@baspo.admin.ch

ABSTRACT

Die Sportmediathek des Bundesamts für Sport

Die Sportmediathek des Bundesamts für Sport (BASPO) in Magglingen ist die grösste Mediathek im Bereich des Sports. Sie verfügt über 44 000 Dokumente (Bücher, Zeitschriften, und Audiovisuelles) zum Thema Sport in französischer, deutscher, italienischer und englischer Sprache, die sich mit den historischen, philosophischen, soziologischen und weiteren wissenschaftlichen Aspekten des Sports befassen. Einen Schwerpunkt der Sammlung stellen die pädagogischen Aspekte zum Thema Sport dar. Die Mediathek steht allen Interessierten offen und wird von einem vielfältigen Publikum genutzt. So nutzen die Studierenden der Sportschule Magglingen wie auch die LehrerInnen J+S sowie die Gymnasiasten auf der Suche nach Informationen für ihre Matura- oder Diplomarbeiten und nicht zuletzt alle Sportinteressierten die Bestände der Mediathek. Der OPAC ist integrierter Bestandteil des IDS Basel/Bern, welcher die wichtigsten Universitäts- und Hochschulbibliotheken beider Kantone umfasst.

Die Bibliothek des Zentrums für Sportwissenschaft und Universitätssport der Universität Wien

Mag. Dr. phil. Rudolf Müllner, Bibliotheksbeauftragter des Zentrums für Sportwissenschaft und Universitätssport Universität Wien/Leiter

Die Bibliothek des Zentrums für Sportwissenschaft und Universitätssport der Universität Wien ist die grösste sportwissenschaftliche Bibliothek Österreichs und eine der grössten im deutschen Sprachraum. Ihre Hauptfunktion liegt in der Unterstützung von Lehre und Forschung am Zentrum für Sportwissenschaft.

Die systematische Sammlung und Bereitstellung sportwissenschaftlicher Fachinformation ist in Österreich an den Universitäten angesiedelt und hängt eng mit der Entwicklung des Faches Sportwissenschaft zusammen¹. Die Ursprünge des Faches Sportwissenschaft beziehungsweise Leibeserziehung und damit auch der dazugehörigen wissenschaftlichen Bibliotheken liegen in Österreich im Revolutionsjahr 1848. Eine systematische universitäre Anerkennung und Professionalisierung der «Turnlehrerausbildung» setzt ab 1926/1927 ein. Ab den 1970er-Jahren etabliert sich zusehends der Begriff Sportwissenschaft. Dies geht mit einer bis heute anhaltenden rasanten Diversifizierung und einer quantitativen sowie qualitativen Aufwertung der jungen Wissenschaftsdisziplin einher². All das dokumentiert sich auch in den Aufgaben und im Bestand der sportwissenschaftlichen Fachbibliotheken. Aktuell finden sich sportwissenschaftliche Bibliothekseinrichtungen an den jeweiligen sportwissenschaftlichen Instituten in Graz, Innsbruck, Salzburg und in Wien. Die Bibliothek des Zentrums für Sportwissenschaft und Universitätssport liegt im 15. Wiener Gemeindebezirk – Auf der Schmelz 6a. Sie ist die grösste sportwissenschaftliche Fachinformationseinrichtung in Österreich.

Allgemein dienen die wissenschaftlichen Bibliotheken an den österreichischen Universitäten der Weiterentwicklung und Realisierung einer Wissensgesellschaft (Universitätsgesetz 2002). Daraus resultieren folgende konkrete Aufgaben. «Die Aufgaben der Universitätsbibliothek umfassen:

- Die Beschaffung, Erschliessung und Bereitstellung aller zur Erfüllung der Lehr- und Forschungsaufgaben erforderlichen Informationsträger unter Beachtung der weitgehenden Kontinuität und Vollständigkeit
- Die Bereitstellung der Bestände für die Universitätsangehörigen und für die wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit
- Die Vermittlung von Information unter Nutzung weltweiter Datennetze (z.B. Internet) und Datenbanken einschliesslich der Dokumentenlieferung
- Die Pflege und Erschliessung des wertvollen historischen Buchgutes
- Die Mitarbeit an Gemeinschaftsunternehmen des österreichischen und internationalen wissenschaftlichen Informationswesens
- Die Kooperation und Koordination mit den anderen wissenschaftlichen Bibliotheken Österreichs und des übrigen Europas.» (<http://www.ub.univie.ac.at/aufgaben.html>; Zugriff am 12.7.2008)

An der Universität verankert

Das «Zentrum für Sportwissenschaften und Universitätssport der Universität Wien» ist seit 2002 als eigenes Zentrum – mit fakultätsähnlichem Status – an der Universität verankert. Die HauptbenutzerInnengruppe entstammt dabei aus dem am Zentrum situierten Institut für Sportwissenschaft. Dieses verfügt über vier Professuren aus den Bereichen Sportmedizin, Sportsoziologie und Sportpädago-

gik sowie einem zurzeit noch vakanten Lehrstuhl für Biomechanik/Sportinformatik. Im wissenschaftlichen Dienst sind 21 Personen angestellt.

An Studiengängen bietet das Zentrum einen Bakkalaureats- und darauf aufbauend Masterstudiengang Sportwissenschaft an. Dazu kommt ein Studiengang «Bewegung und Sport» für das Lehramt an höheren Schulen. Zusätzlich sind am Standort die Hochschullehrgänge «Master of Public Health: Prävention und Gesundheitsförderung», «Training und Beratung



nach dem handlungsorientierten Ansatz Integrative Outdoor-Aktivitäten» und der Lehrgang Motopädagogik eingerichtet. Die Anzahl der Studierenden beträgt insgesamt ca. 1400. Neben dem eigentlichen Institut für Sportwissen-

¹ Müllner, Rudolf: Ich unterscheide demnach zwischen Wissen an dem man wächst, und Wissen an dem man verkümmert. Vom Seminarbücherwart zum OPAC. In: Institut für Sportwissenschaften der Universität Wien (Hg.): IfS-Report, 6 (1996) 1, S. 21–24.

² Müllner, Rudolf: Geschichte, Organisation und Bedeutung sportwissenschaftlicher Fachinformation in Österreich: in: Sport Zeiten 1, 2007, S. 43–63.

Müllner, Rudolf: Aspects of Sport, Sport Science and Scientific Education in Austria (Vienna). Historic Development and Present Situation, in: Acta Universitatis Carolinae Kinanthropologica, Praha 2008.

schaft müssen noch weitere am Zentrum ansässige Institutionen und deren Angehörige mit relevanter Information versorgt werden. Es sind dies die Bundesportakademie, das Universitäts-sportinstitut und das Österreichische Institut für Sportmedizin (ÖISM). Die Bundesportakademie bildet staatlich geprüfte Trainer und Lehrwarte aus. Der Literaturbedarf der Bundesportakademie liegt neben den klassischen sportwissenschaftlichen Theoriefächern vor allem im Bereich der Sportpraxisliteratur. Das Österreichische Institut für Sportmedizin bedarf vor allem aktuellster Publikationen (Aufsätze) aus dem weiten Bereich der Sportmedizin und der angrenzenden Fächer wie etwa Leistungsphysiologie aber auch Genetik

Sie ist die grösste sportwissenschaftliche Fachinformationseinrichtung in Österreich.

oder Molekularbiologie. Mit dem Universitätssportinstitut (USI) wird eine Einrichtung für den freiwilligen Studiendensport versorgt. Das Hauptklientel in diesem Bereich sind die mehr als hundert PraxislehrerInnen, die am USI die gesamte Palette des Freizeitsports von Yoga, Skilauf, Gymnastik bis Eiswasserfallklettern unterrichten.

Allgemein zugänglich

Die Bibliothek darf nicht nur von Studierenden oder Lehrpersonen benutzt werden, sondern ist allgemein zugänglich. Pro Jahr nutzen an die 30 000 Sport- und sportwissenschaftlich Interessierte aus Wien und der Region Ostösterreichs die Bibliothek als Anlaufstelle. Konkret sind das EinzelforscherInnen von angrenzenden Forschungseinrichtungen der Universität Wien, JournalistInnen, interessierte Privatpersonen, LehrerInnen und SchülerInnen, die sich im Fach Sportkunde mit Fachbereichsarbeiten beschäftigen oder sich auf die Matura vorbereiten.

Aktuell stehen ca. 80 000 Druckschriftenbände sowie beinahe 1000 Periodika davon 300 laufende zur Verfügung. Die Bücher können online über den OPAC bestellt werden und können für einen Monat ausgeliehen werden. Die Bibliothek des Zentrums

für Sportwissenschaft ist ein Bestandteil des gesamtösterreichischen wissenschaftlichen Bibliothekskataloges. Die Dokumente werden in ALEPH erfasst. Zurzeit läuft ein Retrokonversionsprojekt, das bereits ca. 80 Prozent des gesamten Altbestandes erfasst hat.

Darüber hinaus gibt es eine Lesesaal-aufstellung, bei der die BenutzerInnen vor Ort, ohne das jeweilige Werk vorher bestellen zu müssen, zu den zentralen Praxis- und Theoriefächern arbeiten können. Die Bibliothek bietet zwei Lesesäle mit 36 Plätzen, 11 PC-Arbeitsplätze mit allen Online-Features, einen Drucker und einen Kopierer sowie W-LAN im gesamten Bibliotheksbe-reich. Zeitschriftenbände dürfen nicht entlehnt werden. Über die vernetzten PC-Arbeitsplätze oder W-LAN können die BenutzerInnen auf alle Angebote der Universitätsbibliothek Wien, etwa auf den OPAC des österreichischen Bibliothekenverbundes und auf alle anderen sich ständig erweiternden E-Ressourcen, zugreifen. Zur Unterstützung bei der Literaturrecherche steht eine eigene Mitarbeiterin jeweils an den Vormittagen zur Verfügung. Um die Informationskompetenz der BenutzerInnen zu verbessern, wurden eigene Ausbildungsmodule in der Studienein-gangsphase und in den Einführungs-

Das «Zentrum für Sportwissenschaften und Universitätssport der Universität Wien» ist seit 2002 als eigenes Zentrum – mit fakultätsähnlichem Status – an der Universität verankert.

veranstaltungen zum wissenschaftli-chen Arbeiten implementiert. Diese sind für die Studierenden des Institutes für Sportwissenschaft verpflichtend. Weiter werden regelmässig Vorträge und Schulungen zur Informations-kompetenz im Rahmen der österreichi-schen TrainerInnenausbildung durchgeführt.

Die Forschungsfelder im Bereich der Sportwissenschaften

Der Literaturerwerb und Bestandsaufbau orientiert sich überwiegend an den am Institut angebotenen Ausbildungsfächern in Theorie und Praxis, den am

Institut vertretenen Forschungsfeldern sowie an aktuellen Entwicklungen im Bereich der Sportwissenschaften.

Die Ausbildungsfächer sind in den jeweiligen Studienplänen festgelegt. Die Forschungsfelder lassen sich acht wissenschaftlichen Abteilungen bzw. Arbeitsbereiche zuordnen. Es sind dies: Bewegungs- und Sportpädagogik, Bio-

Aktuell stehen ca. 80 000 Druckschriftenbände sowie beinahe 1000 Periodika davon 300 laufende zur Verfügung.

mechanik/Bewegungswissenschaft und Sportinformatik, präventive und rehabilitative Sportmedizin, Sport- und Leistungsphysiologie, Sportpsycholo-gie, Sportsoziologie, Fachdidaktik Be wegung und Sport und Geschichte des Sports. Darüber hinaus werden alle Öster-reich betreffenden Publikationen zu Sport und Sportwissenschaften erworben.

Die Bibliothek des Zentrums ist Mitglied in der IASI (International Association for Sports Information), in der VÖB (Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare) sowie in der AGSB (Arbeitsgemeinschaft sportwissenschaftlicher Bibliotheken Deutschlands, der Schweiz und Österreichs). Vor allem die AGSB ist das zentrale Austauschforum für sport-wissenschaftsspezifische Problemstel-lungen. Hier sind Kooperationen mit den jeweils national bedeutenden sportwissenschaftlichen Informations-anbietern wie etwa dem BISP (Bundes-institut für Sportwissenschaft) in Bonn, der Zentralbibliothek der Deutschen Sporthochschule in Köln, dem IAT (In-stitut für angewandte Trainingswissen-schaft) in Leipzig oder der Bibliothek und Mediathek der ESSM (Eidgenössi-schen Sportschule Magglingen) ange-siedelt.

Weitere Informationen und Kon-taktadressen finden sich unter den fol-genden Links:

<http://ub.univie.ac.at/ib-sportwissen-schaft/>
<http://www.agsb.de/>
<http://www.iasi.org/>

Kontakt: rudolf.muellner@univie.ac.at

ABSTRACT

La bibliothèque du Centre pour la science du sport et du sport universitaire de l'Université de Vienne

En Autriche, la collection et la mise à disposition systématique des informations dans le secteur du sport dépendant des universités. Dès les années 1970, s'est forgé le concept de science du sport. Des bibliothèques spécialisées sont actuellement en fonction à Graz, Innsbruck, Salzburg et Vienne.

La bibliothèque du Centre pour la science du sport et du sport universitaire de l'Université de Vienne est la plus grande d'Autriche et l'une des plus importantes dans le monde germanophone. Sa fonction est de soutenir et promouvoir l'enseignement et la recherche dans le domaine de la science du sport. Ses tâches sont les suivantes: création et mise à disposition de tous les supports d'information; mise à disposition des autorités universitaires et des personnes intéressées par la recherche des instruments nécessaires; communication d'information via internet; entretien et conservation du patrimoine écrit; collaboration avec les entreprises autrichiennes et internationales dans le domaine de l'information scientifique; coopération et coordination avec d'autres bibliothèques scientifiques.

La bibliothèque n'est pas seulement utilisée par les étudiants et le personnel enseignant, mais est également accessible au public. Chaque année, près de 30 000 personnes intéressées au sport la fréquentent. Elle compte actuellement environ 80 000 documents imprimés ainsi que 1000 périodiques dont 300 sont couramment mis à disposition.

«Frisch, Fromm, Froh und Frei!»

Annelies Hüssy, Burgerbibliothek, Bern

Die Geschichte des Breitensports wie auch diejenige des sich ursprünglich im Kontext der Vereine entwickelnden, heute unter zunehmendem Professionalisierungsdruck stehenden Wettkampfsports sind eng verbunden mit der Entstehung und Verbreitung des Vereinswesens in der ersten Hälfte des 19. Jh.s. Die Ausbildung demokratisch legitimierter Vereinsstrukturen verwebt sich – beispielhaft etwa im Kanton Bern – mit den liberalen Umwälzungen der 1830er-Jahre. Aspekte der Volksgesundheit, aber auch sekundäre Sozialisationsformen und Instrumente der Integration sind weitere, spezifische Konnotationen dieser Facette der Sportgeschichte.

In den Archivbeständen der Sportvereine liegt ein reiches Material, dessen kontextualisierte Aufarbeitung – einmal abseits der vereinsinternen Produktion von Jubiläumsschriften – ein dringendes Desiderat darstellt. Die Burgerbibliothek Bern verwahrt u.a. das Archiv des Bürgerturnvereins Bern, der zu den Pionieren in der Geschichte der Sportvereine zählt.

Bei dem als bewusste Überwindung des alten Gegensatzes von Stadt und Land inszenierten Unspunnenfest, das die alten Älplerfeste in neuer Form zu tradieren und als Herrschaftsinstrument der alten, wieder installierten Aristokratie zu instrumentalisieren suchte

und das 1815 den Gästen aus nah und fern geboten wurde, ging es nicht allein um die Darstellung von Volkstum und Überlieferung. Neben die Präsentation von urwüchsiger Natur, von handwerklichem und künstlerischem Können der ländlichen Bevölkerung traten nun auch sportliche Spiele mit Wettkämpfen und Prämierungen.

Ein sich wandelndes Körperverständnis reformierte seit Beginn des 19. Jh.s auch zunehmend den Schulunterricht. Bereits 1805 wurde, im Zuge einer generellen Reform des bernischen Schulwesens, deren *spiritus rector* Abraham Friedrich Mutach (1765–1831, Rats herr und während 21 Jahren gestrenger Kanzler der Akademie) war, der Turnunterricht eingeführt. «Orandum est, ut sit mens sana in corpore sano» – gemäss Juvenals Ausspruch aus den Satirae sollten im Hinblick auf eine harmonische Entwicklung der Jugend Geist und Körper gleichermassen gebildet werden. Dieses Postulat vertraten im aufsteigenden 19. Jh. bahnbrechende Pädagogen wie Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827), der bereits 1805 in seinem Institut in Yverdon den regelmässigen Turnunterricht eingeführt hatte, oder (Philipp) Emanuel von Fellenberg (1771–1844, Berner Patrizier und Begründer der Erziehungsanstalt in Hofwyl) in dieser seiner Musterschule bei Münchenbuchsee.

mit seinen Familienabenden und Turnfahrten beweist einen gewissen Sinn für die unmittelbare Zukunft, das symbolisch seine eigene Kindheit und Jugend als

Von den gewissermassen privaten Instituten aus ging der Schritt in die öffentlichen Schulen und ins öffentliche Bewusstsein. «Das Saatkorn kam – ein Nordsturm führt' es weit her von der «Hasenheide», von Säemann Jahn mit emsiger Hand seine gute Saat in deutsche Jünglingsherzen streute, hin über die Lande – das Saatkorn fiel, ein guter Säemann hob es auf und setzt' es in ein fruchtbar' Erdreich, wo es bald aufkeimte, schöne Frucht versprechend.»¹

Dieser überschwänglich besunge ne Sämann war niemand anderes als Phokion Heinrich Clias (1782–1854), von Herkunft Nidwaldner, geboren in

Ein sich wandelndes Körperverständnis reformierte seit Beginn des 19. Jh.s auch zunehmend den Schulunterricht.

Boston in den USA und mit einer weltläufigen Biografie bedacht – sein Weg führte ihn über Deutschland und Italien zurück in die Heimat seiner Vorfahren, nach Bern und schliesslich nach Paris. 1811 nahm Clias den Turnunterricht in der bernischen Erziehungsanstalt Gottstatt auf, wirkte da-

¹ Schneider, K.: Turngeschichte der Stadt Bern, in: Der Bürgerturner Nr. 1, 1903, p. 2 ff.

nach einige Jahre als Turnlehrer am Waisenhaus in Bern, wo er seinen Schülern den Turnunterricht mithilfe selbst erfundener Geräte vermittelte. Auch in Fellenbergs Institut in Hofwyl unterrichtete er, worauf ihn die Regierung zum Professor für Gymnastik und zum Rittmeister der Akademie ernannte². Die Errichtung einer Schwimm- und Badeanstalt an der Aare im Berner Marzili war ebenfalls sein Werk. Und Clias war es auch, der 1816 den Anstoss

Von den gewissermassen privaten Instituten aus ging der Schritt in die öffentlichen Schulen und ins öffentliche Bewusstsein.

zur Gründung eines Turnvereins im Schosse der Akademie gab. Dieser studentische Turnverein verlieh sich selbst den programmatischen Namen «Vaterländische Turngemeinde».

Die Gründungsbewegung der Turnvereine

Was sich hier pompös ankündigt, wird zum Ausgangspunkt einer Erfolgsgeschichte, an deren vorläufigem Ende die Herausbildung eigentlicher Sportgymnasien unserer Zeit steht, markanter Eckpunkt und zeittypischer Ausdruck einer Transformation der Werte und Inhalte: Im Zuge rigider Kommerzialisierung und Professionalisierung des Sportbetriebes soll auch noch Schulbildung mitvermittelt werden. In dieser Entwicklung, in diesem Spannungsfeld siedelt die Geschichte der Sportvereine nicht nur als Träger und Vermittler des professionellen Sports, sondern auch des Breitensports, dessen ideologische Transportmittel nach wie vor Aspekte wie Volksgesundheit, ausserfamiliäre Sozialisation, Integration etc. bilden.

Schon wenige Jahre nach ihrer Gründung änderte die «Vaterländische Turngemeinde» ihren Namen vorerst in Akademischer Turnverein, endlich

² Ders., in: Der Bürgerturner Nr. 1, 1903, p. 4

³ S. dazu die Festschrift 50 Jahre Bürgerturnverein Bern. Burgerbibliothek Bern GA BTV 47(2)

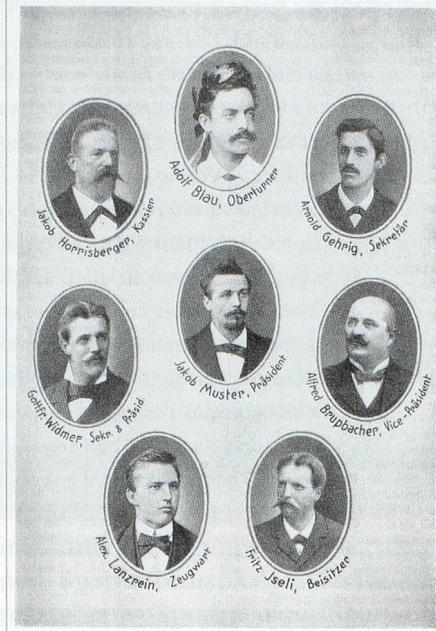
⁴ Protokollband 1, p. 1ff. Burgerbibliothek Bern GA BTV 1

aber in Studenten-Turnverein um, welch Letzterer schon bald im neu konstituierten Zofingerverein aufging. Das Turnen etablierte sich im Hochschulmilieu rasch in mehreren Schweizer Städten, eine wahre Gründungswelle nahm hier ihren Anfang³. Die grossen Verbände der Studententurnvereine Zürich, Bern, Basel sowie die Kantonschülersektion Aarau waren es denn auch, welche den Kern des Eidgenössischen Turnvereins bildeten, der 1832 in Aarau gegründet wurde.

In Nachahmung der studentischen Bemühungen schlossen sich rasch einmal Turn- und Sportbegeisterte im urbanen Kontext zu eigenen Vereinen zusammen, es entstanden in verschiedenen Städten so geheissene Bürgerturnvereine, deren Name war in vielerlei Hinsicht Programm, zielte indes vorab auf die Abgrenzung zum akademischen Milieu. War der Stadtberner Bürgerturnverein mit seinem Gründungsjahr 1831 der erste dieser Gruppe, so folgten bald einmal Vereinsgründungen in Chur (1842), Aarau (1843), Lausanne (1846), Solothurn (1856), Luzern (1860) und viele weitere nach. Bezeichnenderweise fanden alle diese Gründungen fern der Hochschulorte statt.

Der Bürgerturnverein Bern

Die Geburtsstunde des ersten Bürgerturnvereins fiel in das Jahr der bedeutenden politischen Umwälzungen im Kanton Bern: 1831 dankte die alte Ordnung endgültig ab, der liberale Volksstaat entstand. Die rund 40-jährige Geschichte dieses ersten Bürgerturnvereins fand 1872/73 ein jähes Ende. Äusserer Anlass zur abrupten Auflösung gab die Uneinigkeit zwischen den inzwischen recht zahlreichen Berner Turnvereinen über die Verteilung des Gewinns, der bei der Durchführung des Kantonalturfestes in Bern erzielt worden war. Finanzsorgen quälten die meisten der Turnvereine, insbesondere diejenigen, welche nicht im akademischen Kontext wirken konnten. Vor diesem Hintergrund wurde hierauf der Antrag gestellt, alle Turnvereine der Stadt Bern zu vereinigen. Zähe Verhandlungen – unter den Beteiligten finden sich der Männerturnverein, der Studententurnverein, der Grütliverein, der Lehrerturnverein, die Studenten-



Der Vorstand des Gründungsjahres 1881

Abbildung: Der Vorstand des Gründungsjahres 1881; BBB: GA BTV 47[2], p. 7

verbbindung Helvetia und die allgemeine Militärgesellschaft – sowie politischer Druck führten schliesslich dazu, dass im Februar 1873 als Fusionsprodukt der Stadturnverein Bern gegründet wurde. Nicht alle alten Vereine folgten dem Aufruf zum Beitritt, einige Unentwegte schllossen sich nur wenige Jahre später erneut zusammen und liessen den alten Bürgerturnverein unter dem gleichen Namen im Jahre 1881 wieder erstehen. Diese zweite Gründungsversammlung fand am Samstag, den 15. Januar 1881 im Beisein von 31 Gründungsmitgliedern in der Brasserie Iseli an der Genfergasse statt⁴. Mit

Das Turnen etablierte sich im Hochschulmilieu rasch in mehreren Schweizer Städten, eine wahre Gründungswelle nahm hier ihren Anfang.

ihr beginnt die eigentliche Geschichte des BTV Bern.

Der Verein hatte gleich zu Anfang mit etlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, insbesondere musste er um die Anerkennung als neue Sektion des eidgenössischen Turnvereins ringen, der ein erstes Aufnahmegesuch aus Bern noch abschlägig beschieden hatte. Mit der Aufnahme in den Dachverband, welche indes 1882 dank geschickter In-

tervention von aussen doch erfolgen konnte, war der Verein fortan als Sektion auch zu den grossen Turnfesten und Wettkämpfen zugelassen, welche bis auf den heutigen Tag den festen Bestandteil des Turnerkalenders bilden. Die stadtbernische Rivalität insbesondere zum Stadttturnverein hielt indes noch lange Zeit unvermindert an, erneut ausgesprochene Fusionsgelüste des Letzteren wurden nun aber abgewehrt, der BTV, wie er sich mit Kürzel nannte, pochte auf seine Eigenständigkeit. Die in der Selbstwahrnehmung befruchtende Rivalität machte aus dem BTV Bern auf nationalem Boden «eine

Finanzsorgen quälten die meisten der Turnvereine, insbesondere diejenigen, welche nicht im akademischen Kontext wirken konnten.

starke und gefürchtete Kampfsektion»⁵.

Abspaltungstendenzen zeigten sich erneut in den Monaten um das Ende des Ersten Weltkriegs. Unter dem erschütternden Eindruck von Kriegsfolgen und Generalstreik ging der gesellschaftliche Riss tief. Selbst der Bürgerturnverein hatte deshalb Austritte zu verzeichnen. In die Jahre nach 1918 fielen alsdann die Gründungen der Arbeitturnvereine. Wiewohl die politische Konnotation durch den Verein stets in Abrede gestellt wurde, war sie dennoch manifest, implizit in der soziologische Stratigrafie des Mitgliederbestandes und einer immanenten kon-

servativen Tendenz, explizit in der vehementen ideologischen Abgrenzung gegenüber den Arbeitturnvereinen⁶. Wie schwierig der Umgang mit Geschichte sich gestalten mag, erhellt auch die Teilnahme mit der Schweizer Leichtathletikdelegation an den Olympischen Spielen in Berlin 1936, welche wohl durch ein Album im Archivbestand belegt ist, in den Jubiläumsschriften jedoch – mehr oder minder bewusste – Auslassung erfährt.

Die Entwicklung des Vereins ist gleichzusetzen mit der allmählichen Entwicklung des Breitensports. Sichtbarer Ausdruck dessen sind die im Zuge der Jahre entstandenen Untersektionen oder Riegen. Die älteste dieser Riegen ist die bereits 1889 entstandene Männerriege, eine Vereinigung der älteren Turner, welche nicht mehr wettkampfmässig trainieren und auftreten mochten. Nach der Jahrhundertwende rief der BTV Bern als einer der ersten Turnvereine der Schweiz unter dem Namen «Zöglingriege» eine Jugendsektion für Knaben ins Leben. Bereits spielten hier auch die Aspekte eines paramilitärischen Vorunterrichts ungenannt hinein. Ein Jahr vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs gründeten 30 Turnerinnen die Damen- und Frauenriege, welcher sich in den 20er-Jahren eine Mädchenriege anschloss. Selbstbewusst traten die Turnerinnen des BTV Bern am schweizerischen Frauenturntag anlässlich der 1. Ausstellung für Frauenarbeit in Bern 1928, SAFFA, auf. Als weitere Riegen finden sich eine Berg- und Skiriege, eine Kunstrunnerinnenriege, die

Korballriege, die Riege der Kunstrunner und Leichtathleten, die Handballriege, die Faustballriege, eine Montagsriege sowie die Seniorenriege etc.

Sprechend ist, dass eine Anregung zur Gründung einer Schützensektion im Jahre 1908 wohl geprüft, dann jedoch verworfen wurde.

Die gesellschaftliche Integrationskraft demonstriert der Verein bis heute

Wie schwierig der Umgang mit Geschichte sich gestalten mag, erhellt auch die Teilnahme mit der Schweizer Leichtathletikdelegation an den Olympischen Spielen in Berlin 1936.

mit seinen Familienabenden und Turnfahrten ebenso wie mit dem Bürgerturnerchorli.

Das Gesellschaftsarchiv des Bürgerturnvereins Bern (GA BTV)

Zu Anfang des Jahres 2001 konnte die Burgerbibliothek Bern das Gesellschaftsarchiv des Bürgerturnvereins Bern BTV geschenkweise übernehmen.

Der Bestand in der Ausdehnung von 7,2 Laufmetern umfasst vornehmlich die Protokolle, Akten und Korrespondenzen von Vorstand und Generalversammlung. Dazu treten einzelne Konvolute zu speziellen Anlässen wie Turnfesten, Jubiläen, Familien- und Unterhaltungsabenden. Leider fehlen – bis auf die Dossiers der Handballriege – die Archivbestände mit der Provenienz der einzelnen Riegen. Diese Riegen führten und führen nach wie vor auf der Grundlage eigener Strukturen ein ziemlich eigenständiges Leben. Einzelne konnten schon Jubiläen feiern, wie die Frauen- und Damenriege, eine Untersektion, welche sich durch grosse Aktivität ausgezeichnet hat.

Vollständig vorhanden ist das Ver einsorgan «Der Bürgerturner» seit seinem Erscheinen 1903. Den Aktenbestand ergänzen zahlreiche Fotos von Turnfesten und -fahrten. Fotos, welche

ABSTRACT

Les archives de la Bürgerturnverein Bern

L'histoire des sports de masse comme d'ailleurs celle des activités sportives qui se sont développées dans le contexte des sociétés de gymnastique est étroitement liée à l'émergence et la diffusion des sociétés dans la première moitié du XIX^e siècle. La création de structures sociétales démocratiquement légitimées a fleuri – comme on le voit dans le canton de Berne, par exemple – en parallèle aux bouleversements générés par les idées libérales des années 1830. La santé de la population, mais aussi des formes de socialisation secondaires et les instruments d'intégration sont d'autres aspects spécifiques de cette facette de l'histoire du sport.

Les archives des sociétés sportives rassemblent un riche matériel qu'il s'agit impérativement de traiter en tenant compte du contexte, certes, mais aussi indépendamment de la production de publications qui marquent les jubilés des sociétés. La Burgerbibliothek de Berne garde notamment les archives de la Bürgerturnverein Bern, qui figure parmi les pionniers de l'histoire des sociétés sportives.

⁵ 100 Jahre Bürgerturnverein 1881–1981.

Festschrift von Rudolf Mader, p. 10.

Burgerbibliothek Bern GA BTV 47(1)

⁶ Festschrift 50 Jahre Bürgerturnverein Bern, a.a.O., p. 4

Ende des 19. Jhs einsetzen und gewiss einen überlieferungsmässigen Merk- punkt erreichen im Fotoalbum zur Teil- nahme an den Olympischen Spielen in Berlin 1936 – dies wahrlich ein Zeitdo- kument besonderer Art. Spezielle

Benützungsbeschränkungen liegen keine auf dem Bestand, ausser der Re- spektierung der gesetzlich verankerten Schutzfristen. Die Erschliessung des Archivs des BTV Bern erfolgte gemäss der hauseigenen Konvention auf Dos-

sierungstiefe, die Erstellung des Inventars geschah sowohl analog (wordgestütztes, gedrucktes Inventar) als auch digital (Datenbank).

Kontakt: annelies.huessy@burgerbib.ch

«Im Sport hat das Internet viele Leute zu Sammlern gemacht.»

Gespräch mit Gregory Germond (39), seit 2001 Inhaber des Sportantiquariats in Zürich*

Wie bist du zu deinem Sportantiquariat gekommen?

Als ich 2001 meinen Laden eröffnete, hatte ich nur eine Wand mit Sportbüchern. Bei meinen Reisen fiel mir aber immer auf, dass Sport als Gebiet in Schweizer Antiquariaten völlig verwaist ist, dass Sportthemen nirgends präsent sind. Nach drei Geschäftsjahren merkte ich schliesslich, dass ich mit meinem kleinen Antiquariat bei allen anderen Themen keine Chance gegen alteingesessene Läden hatte und spezialisierte mich vollends.

Wie würdest du das Publikum deines Ladens beschreiben?

Es stimmt nicht mit dem klassischen Antiquariatspublikum überein. Ich habe kein besonders bibliophiles, sondern eher ein junges und sehr durchmischtes Publikum, was angenehm ist. Natürlich sind es vor allem Männer.

Was für ein Markt existiert rund um den Sport?

In einem Sportantiquariat werden nicht nur Bücher verkauft. Gefragt sind auch unterschiedlichste Memorabilia wie Trikots, Autogrammkarten, Anstecknadeln und Abzeichen. Zeitschriften sind ebenfalls ein sehr wichtiger Bestandteil des Sportmarkts.

Welche Arten von Sammlern gibt es?

Es gibt viele, die sich auf eine bestimmte Sportart spezialisiert haben. Einige Sportarten haben ja auch eine sehr lange Geschichte mit dementsprechend langer Publikationstradition, wie etwa der Fecht- und der Boxsport. Tradition heisst nun aber nicht, dass damit zwangsläufig eine Sammlerszene einhergehen muss. Im Turnen zum Beispiel – einem Sport mit einer sehr langen Geschichte – gibt es kaum Sammler. Der Turnsport hatte nie jenen Starkult und jenen Professionalismus entwickelt, welche auch Grundlage für ein sich ausweitendes Sammelinteresse sind. Dafür hat der Eidgenössische Turnverband in Aarau ein sehr gutes Archiv.

Gibt es im Sportbereich grosse Sammlerpersönlichkeiten?

Es gibt in gewissen Gebieten nur ein, zwei bedeutende Sammler, welche schon alles besitzen und kaum noch ankaufen. Ihre Archive sind so komplett und umfangreich, dass sie sich optimal für die Forschung eignen würden. In der Schweiz gibt es beispielsweise sehr grosse private Motorsport- und Radsportsammlungen. Jede für sich würde reichen, um ein Museum zu füllen. Diese Sammler sind bereits in einem gewissen Alter, und es stellt sich schon die Frage, was mit solchen Sammlungen geschieht, wenn ein Sammler sterben sollte. An dieser Stelle fehlt dann in der Schweiz ein staatliches Sportarchiv, wie es in anderen Ländern existiert. Eine solche Institution könnte rechtzeitig intervenieren, bevor eine Sammlung auseinandergerissen oder zerstört wird.

Was sammelt die jüngere Kundschaft, welche du erwähnt hast?

Bei den Mannschaftssportarten sammeln viele junge Leute vereinsbezogen, will heissen, sie suchen alles über ihren liebsten Fussball- oder Eishockeyklub. Das sind auch sehr dankbare Sammler, weil sie oft eine Komplettierung ihrer Sammlung in gewissen Teilebereichen anstreben. Diese Jungsammler kaufen auch viel über Internetauktionen. Daneben gibt es im Sportbelletristikbereich ein paar Spezialgebiete, welche Anklang finden, wie etwa Spielerbiografien oder auch die Hooliganliteratur. Natürlich gibt es auch kuriose Sammlungen von Stadionpostkarten oder Fussballschallplatten.

Wie hat das Internet den Antiquariatsmarkt verändert?

Im Sport hat erst das Internet viele Leute zu Sammlern gemacht. Sie haben plötzlich gesehen, was es alles zu entdecken gibt. Aber es hat einige auch faul gemacht, gerade auf Händlerseite. Auf Flohmärkten und in Brockenhäusern findet man beispielsweise nicht mehr viel gute Ware. Mittlerweile bieten sie die interessanten Objekte aus ihrem Fundus lieber auf Online-Auktionsplattformen an, statt sie Samstag für Samstag an einen Markt zu schleppen. Andererseits ist es so, dass manchmal wertvolle Objekte nicht frei in den Verkauf gelangen, sondern von Antiquaren und Händlern direkt einem potenziell interessierten Sammler angeboten werden.

Wie beurteilst du den Stellenwert von Sportgeschichte in der Schweiz?

* Sportantiquariat, Gregory Germond, Frankengasse 6, 8001 Zürich, 044 252 79 82 www.sportantiquariat.ch

Das Umfeld des Sports hat sich bei uns in den letzten Jahren verändert. Es erscheinen beispielsweise viel mehr Sportpublikationen als noch vor fünf Jahren. Es beschäftigen sich sehr viel mehr Leute mit Phänomenen aus der Sportalltagskultur. Sportgeschichte wird aber in meinen Augen in der Schweiz noch zu wenig einem grossen Publikum zugänglich gemacht. Die Gilde der Sportjournalisten könnte hier einen grösseren Einfluss nehmen, aber sie klammern historische Themen weitgehend aus. Es gibt da wohl einen Interessenkonflikt: Im Journalismus ist vor allem das Aktuelle wichtig, allenfalls das Künftige, nicht aber das Vergangene.

Aber Sport baut doch stark auf Geschichten und Legenden auf ...

Stimmt. Viele interessierten sich für Sport ja ab dann, wo sie diese Welt erstmals richtig wahrnehmen. Die Begeisterung für Sport geht also oft auf Jugendjahre zurück. Dementsprechend ist der langjährige Sportfan eher nostalgisch veranlagt. Er erinnert sich ger-

ne an früher, an unvergessene Spielzüge und allgemein an Rekorde und Erfolge. Also, Geschichten aus der Geschichte spielen beim Sport ganz klar eine sehr zentrale Rolle.

Was tragen die Sportvereine zu ihrer Geschichtsschreibung bei?

Meine Beobachtung ist, dass kleinere Vereine oft viel bessere Archive pflegen als grosse und dementsprechend schönere Jubiläumsschriften herausgeben. Eine Schwierigkeit in der Schweiz ist, dass gute Klubchroniken meist nicht in einem Verlag publiziert werden, dementsprechend eine kleine Auflage erreichen und schwer aufzutreiben sind. Von den wichtigen Schweizer Fussballvereinen haben einzig der FC Basel und die Young Boys ein brauchbares Klubarchiv. Diese zwei haben ihre Geschichten auch als Marketinginstrument erkannt und nutzen dieses Potenzial. Das Bewusstsein, dass dies möglich ist, ist aber erst in den letzten Jahren entstanden und musste von aussen in die Vereine hineingetragen werden.

Lohnt es sich für die Vereine nicht, ihre Geschichte aufzuarbeiten?

Es gibt bei diesem Thema einen interessanten Unterschied zwischen Deutschschweiz und französischer Schweiz. Bei uns in der Deutschschweiz macht man sich, bevor man ein Buch schreibt, die Überlegung: Wer um alles in der Welt könnte das lesen? In der Romandie wird einfach publiziert um des Buches willen, ohne übergeordnete Marketinggedanken. So stammen beispielsweise die wenigen existierenden Biografien über Schweizer Fussballer alle aus der Westschweiz. Aber auch hier ändern sich die Dinge langsam ein wenig. Der kommerzielle Erfolg von einigen Sportpublikationen lässt Verleger mehr Risiken eingehen. Das Buch über das Espenmoos-Stadion in St. Gallen war beispielsweise innert einem halben Jahr vergriffen.

Welches war deiner Meinung nach die Blütezeit der Sportpublikationen?

Aus den 1910er-Jahren sind sehr viele schönen Publikationen überliefert, auch

ArchPlus® 1.1

Klar in der Struktur
Übersichtlich in der Darstellung
Effizient in der Verwaltung der Daten

Die Archivsoftware ArchPlus® 1.1 arbeitet mit einer SQL-Datenbank. Wichtige Features sind:

- Einrichtung einer unbeschränkten Zahl von virtuellen Abteilungen mit je eigenen Archivplänen oder Klassifikationssystemen.
- Kreuzrecherchen über alle Felder und Abteilungen
- Export von Auswertungen und Verzeichnissen in verschiedene Formate (RTF, XLS, PDF, HTML).
- Einbindung von Abbildungen und elektronischen Dokumenten
- Zuweisung und Verwaltung von individuellen Anwenderrechten.

Das Basismodul ArchPlus® 1.1 ist ab Ende August 2005 lieferbar. Bestellen Sie jetzt eine Testversion!

EBERLE AG, Strälgasse 2, CH-9533 Kirchberg
Tel: 0041(0)719312221 Fax: 0041(0)719313030
E-Mail: info@ebarch.ch Homepage: www.ebarch.ch



Konservierungslösungen aus Papier und Karton
ISO 9706

- 250 Standardprodukte für verschiedenste Bestände:
von Manuskripten bis Plakate und Karten,
von Broschüren bis Bücher,
von Glasplatten und Negativen bis Abzüge,
von Mikrofilmen bis CDs,
von Urkunden mit Siegeln bis Textilien
- jegliche Anfertigung auf Kundenwunsch möglich
- 30 Papier- und Kartonsorten in 150 verschiedenen Formaten an Lager

Solutions de conservation en papier et carton
ISO 9706

- 250 produits standard pour des fonds divers:
de manuscrits aux affiches,
de brochures aux livres,
de plaques de verre et négatifs aux tirages,
de microfilms aux CDs,
de parchemins scellés aux textiles
- toute fabrication sur mesure possible
- 30 sortes de papier et carton en 150 formats différents en stock

Oekopack AG, Lattigen, 3700 Spiez
Fon +41 33 655 90 55, Fax +41 33 655 90 51
www.oekopack.ch, info@oekopack.ch

weil Sport damals noch überwiegend eine Elitärkultur war. In Bern erschien die Zeitschrift «Sport» mit den grossartigen Einbänden von Emil Huber, leider nur für acht Jahre. Ein erster Gipfel wurde sicher in den 1930er-Jahren erreicht mit wunderbaren Sportillustrierten in Kupfertiefdruck. Nach dem Krieg erreichten die Sportgazetten dann ein viel grösseres Publikum, die Druckqualität nahm allerdings schnell ab. Die letzten grossen Schweizer Massenpublikationen «Tip» und «Sport» hielten sich dann bis zum Beginn der 1990er-Jahre.

Was geschah mit den Archiven dieser langjährigen Sportzeitschriften?

Beide Archive sind erhalten geblieben, wenn auch in unterschiedlicher Form. Das «Tip»-Archiv ist im Schweizerischen Sportmuseum frei zugänglich, das umfangreiche Fotoarchiv des

«Sport» sicherte sich die Agentur PhotoNet.

Das Gespräch wurde geführt von Saro Pepe Fischer.

ABSTRACT

Le sport, le bouquiniste et les collectionneurs

Pas beaucoup de bibliophiles, mais un public jeune et surtout masculin. Gregory Germond ouvre sa librairie en 2001, après avoir constaté qu'il n'y avait pratiquement aucun bouquiniste en Suisse qui proposait des documents anciens concernant le sport et son histoire. Puis Internet est passé par là, qui a suscité chez beaucoup d'usagers une vocation de collectionneur. Une «librairie» spécialisée qui ne propose pas seulement des livres, mais aussi toute une série d'objets tels que maillots, autographes, insignes, sans oublier, bien sûr, les magazines qui font le bonheur des collectionneurs.

Mikrofilm als digitales Archiv und Flickr als Metadaten-Börse

Anja-Elena Stepanovic* und Florian Müller**

Die von der IS&T (The Society for Imaging Science and Technology) jährlich organisierte Archiving-Konferenz fand bisher ausschliesslich in den USA statt. In Zusammenarbeit mit dem Imaging und Media Lab der Universität Basel und Prof. Rudolf Gschwind als General Chair konnte dieses in Archivkreisen wichtige und sehr geschätzte Zusammentreffen erstmalig in Europa ausgerichtet werden. Die Konferenz fand vom 24. bis 27. Juni an der Universität Bern statt.

Die IS&T ist eine Non-Profit-Organisation, die sich der kontinuierlichen Information über Entwicklungen in der Bildwissenschaft verschrieben hat. Sie organisiert alljährlich die Archiving-Konferenz. Diese hat dieses Jahr 161 Teilnehmer zusammengebracht, die an der Univer-

sität Bern von einem vielfältigen Programm profitieren konnten.

Während des Vorprogramms, bestehend aus fünf Tracks, konnten sich die Teilnehmer in Short Courses bei international renommierten Experten weiterbilden. Themen waren hier audiovisuelle Archivierung, Digitalisierung, PDF und das neue Dateiformat JPEG2000.

An den drei Konferenztagen wurden Keynotes gehalten. Den ersten Vortrag hielt Jean-Frédéric Jauslin, Direktor des Bundesamtes für Kultur, der den Standpunkt, dass das kollektive Gewissen der Schweiz bewahrt werden müsse, dezidiert vertrat. Die zweite Keynote mit dem Titel «You have nothing to lose but your shelves!» hielt Richard Wright (BBC), dessen Anliegen es war, auf die Wichtigkeit einer zunehmenden Digitalisierung von audiovisuellem Material hinzuweisen. Laura Campbell von der Library of Congress hielt die dritte Keynote. Sie appellierte an die Archiving-Community, Ressourcen zu bündeln und sich zunehmend in Netzwerken zu organisieren, um so Kosten und Nutzen zu optimieren. Als anschauliche Metapher ihres Plädoyers für mehr Networ-

king in Archivkreisen führte sie ein jahrhundertealtes, über Generationen weitergesponnenes Spinnennetz an. Als unkonventionelle Möglichkeit der Metadatenerfassung wurde die Möglichkeit erwähnt, digitale Bilder auf Flickr zur Verfügung zu stellen und die User Informationen einspeisen zu lassen.

Neben den Keynotes und Themenvorträgen war die Interactive Paper Session ein wichtiger Bestandteil des Programms. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, nach einer Kurzpräsentation Fragen zu den Postern zu stellen und ungezwungen mit den Autoren ins Gespräch zu kommen. Auf hohes Interesse stiessen Arbeiten zu den Themen Mikrofilm und Langzeitarchivierung. «Klassisches Fotomaterial stösst wieder vermehrt auf Interesse und Akzeptanz», stellte Rudolf Gschwind fest. Sowohl in der Schweiz als auch in anderen europäischen Ländern sind grosse Bestrebungen vorhanden, eine digitale Archivlösung auf der Basis von fotografischem Material zu entwickeln.

Forscher des Imaging und Media Lab der Universität Basel und des Instituts für Mathematik der Universität Zürich hatten Gelegenheit, die bisherigen

* Studentin (Englisch, Medienwissenschaften)

** Studium in Philosophie, Informatik und Spanischer Literaturwissenschaft. Gegenwärtig Doktorat in Informatik zum Thema «Self-explaining 2D Barcodes for Dynamic Model Augmented Reality Systems»

Erkenntnisse ihres Projektes zur digitalen Archivierung auf Mikrofilm zu präsentieren. Die grundlegenden Technologien für ein digitales Archiv auf der Basis von Mikrofilm sind soweit erforscht, dass eine Umsetzung in Form eines marktfähigen Produktes unmittelbar bevorsteht. Interessant in diesem Zusammenhang wird sein, wie Archive mit der altbekannten, aber neu eingesetzten Technologie des Mikrofilms umgehen werden. Einen ersten Beitrag zur Klärung dieser Frage hat David Gubler (Fachlabor Gubler AG) geliefert, der über die Wirtschaftlichkeit des Mikrofilms sprach und damit den zentralen Aspekt der Kosten aufgegriffen hat. Die eingereichten Beiträge, die im Konferenzband verfügbar sind, decken ein breites Spektrum von bild- und archiwissenschaftlichen Fragestellungen ab. Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen bei den Themen «Creating and Managing Digital Collections, Formats and Metadata», «Imaging, Microfilm and Digital Preservation» sowie «Economics, Strategies and Projects».

Die erstmalige Ausrichtung der Archiving-Konferenz in Europa kann als Erfolg gewertet werden. Dies bestätigen nicht zuletzt die ausnahmslos positiven Rückmeldungen aus Teilnehmerkreisen und eine hohe Zahl an Konferenzbesuchern. Das Fazit von General Chair Rudolf Gschwind: «Ich bin sehr zufrieden. Vor allem die erstmalige Teilnahme von Forschern aus Asien hat mich gefreut.

Ihre Ansätze zur Nutzbringung von Archiven waren eine Bereicherung.» Weitere Informationen sowie Bezugsquellen für den Konferenzband unter: www.imaging.org/conferences/archiving2008/

Kontakt:

Anja-Elena.Stepanovic@stud.unibas.ch
florian.mueller@unibas.ch

ABSTRACT

Le microfilm comme archive numérique et Flickr comme bourse de métadonnées

Jusqu'à aujourd'hui, la conférence sur l'archivage organisée chaque année par l'IS&T (The Society for Imaging Science and Technology) a toujours eu lieu aux Etats-Unis. Grâce à une collaboration avec l'Imaging und Media Lab de l'Université de Bâle et le professeur Rudolf Gschwind (General Chair), cet important rendez-vous particulièrement apprécié dans le milieu de l'archivage a eu lieu pour la première fois en Europe. La conférence s'est déroulée du 24 au 27 juin à l'Université de Berne. Des chercheurs de l'Imaging und Media Lab de l'Université de Bâle et de l'Institut für Mathematik de l'Université de Zurich y ont eu la possibilité de présenter les dernières découvertes réalisées dans le cadre de leur projet en matière d'archivage numérique sur microfilm.

Pour de plus amples informations concernant cette conférence: www.imaging.org/conferences/archiving2008/

TRIALOG

Dokumentations- und Organisationsberatung

In der Unternehmensberatung die Spezialisten für Dokumentation, Bibliothek, Archiv/ Records Management

**Neue Ideen
für neue
Herausforderungen.**

Wir helfen dabei.

Trialog AG, Holbeinstrasse 34, 8008 Zürich
Tel. 044 261 33 44, Fax 044 261 33 77
E-Mail: trialog@trialog.ch – Homepage: www.trialog.ch

BiblioMaker



Bibliothekssystem

BiblioMaker besteht aus verschiedenen Modulen, welche alle Ansprüche jedes Bereichs einer Bibliothek und Mediothek abdecken.

Verlangen Sie unsere Unterlagen mit CD-ROM für eine kostenlose Bewertung.

BiblioMaker wird seit 1987 entwickelt und wird durch ELSA Consultants AG vertrieben.

Tel. 0800 822 228
www.bibliomaker.ch
info@bibliomaker.ch

Logiciel pour Bibliothèque

BiblioMaker est composé de différents modules qui couvrent l'ensemble des besoins d'une bibliothèque ou d'un centre de documentation.

Demandez notre brochure avec CD-ROM pour une évaluation gratuite.

BiblioMaker existe depuis 1987 et est distribué par ELSA Consultants SA.